

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Auf in den Norden

› Titelthema:
Geschäftsreisen
und Incentives

› Wirtschaft im Gespräch:
Mohamad Rady Amar

› Energiewende: Folgen
für den Tourismus?



Geschäftsreisetourismus – Signale ernst nehmen!

Welche Assoziationen verknüpfen Sie mit dem nördlichsten Bundesland? Schleswig-Holstein – Urlaubsland gelegen zwischen Nord- und Ostseeküste, grüne Landschaften, lange Strände und viel Natur, bestenfalls Sonne satt; Ferien, vor allem Familienferien mit hohem Erholungswert. Aber wir in Schleswig-Holstein können noch viel mehr. Der Geschäftsreisetourismus beziehungsweise die Veranstaltungswirtschaft ist ein wichtiger Standortfaktor und Wirtschaftsförderer mit hoher Wertschöpfungskraft. Ein Markt mit enormem Zukunftspotenzial. Warum wird dieses Potenzial so wenig genutzt?

Die Veranstaltungswirtschaft ist ein Wachstumsmarkt mit steigenden Veranstaltungs- und Teilnehmerzahlen. Deutschland ist in Europa die Nummer eins im Ranking der Kongressdestinationen mit einem Gesamtumsatz von gut 66 Milliarden Euro. Die Deutsche Zentrale für Tourismus attestiert hervorragende Noten aus dem Ausland für das Geschäftsreiseland Deutschland. Da sollte Schleswig-Holstein nicht hintenanstehen, sondern mittendrin sein und sich ein gutes Stück vom Kuchen abholen. Unser Land steht im bundesweiten Ranking der Veranstaltungsdestinationen auf Rang neun, da können wir noch einiges rausholen.

In den Tourismuspolitischen Leitlinien des Landes hat unsere Branche kaum Beachtung gefunden. Das muss sich ändern. Denn gerade vor dem Hintergrund neu entstehender geopolitischer Allianzen wie der Metropolregion Hamburg oder auch der HanseBelt-Region entstehen wichtige Anknüpfungspunkte und Entwicklungsimpulse, die es zu nutzen gilt. Die Themen Nachhaltigkeit und Green Meetings können Schlüsselrollen in der Branche einnehmen. Die Politik muss hier bessere Rahmenbedingungen für die Entwicklung schaffen. Warum gibt es keine vom Land initiierte Imagekampagne für den nachhaltigen Veranstaltungsstandort Schleswig-Holstein?

Hinter dem Begriff „Geschäftsreisen“ steckt unendlich viel mehr als die Reisetätigkeit inklusive Übernachtungen aufgrund wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Unternehmen. Die Veranstaltungsbranche ist vielfältig: Veranstaltungsorte sind unter anderem Kongresshäuser, Kultureinrichtungen sowie Hotels, die mit unterschiedlichsten Formaten, etwa Kongressen, Events, Ausstellungen oder Mitarbeiterschulungen, bespielt werden. Als Ausrichter fungieren Verbände, Gesellschaften, Organisationen und Unternehmen, die die



Ilona Jarabek, Geschäftsführerin der Lübecker Musik- und Kongreßhallen GmbH

Leistungspakete verschiedener Zulieferer und Dienstleister in Anspruch nehmen.

Wie Professor Günter Verheugen, ehemaliger Vizepräsident der EU-Kommission, über die wachsende Bedeutung der Veranstaltungsbranche auf dem Hauptstadtkongress MEXCON im Juni 2012 feststellte, ist „die Rolle von Kongressen und Veranstaltungen für die Volkswirtschaft vergleichbar mit der Rolle der Nervenstränge im menschlichen Körper – sie geben Signale“. So sollten wir die Signale nicht nur erkennen, sondern praktisch nutzen und weiterentwickeln. Die Urlaubsregion Schleswig-Holstein ist auch relevante Veranstaltungsdestination. Hätte das Land früher Signale ernst genommen, gäbe es heute vielleicht keine Debatte über die Messe HUSUM Wind ... <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de

Menschen verbinden ◀ Bereits seit 1883 verbindet die Altona-Kaltenkirchen-Neumünster (AKN) Eisenbahn AG Menschen in Hamburg mit dem südlichen Schleswig-Holstein auf einem Streckennetz von heute 100 Kilometern. 33 Triebwagen zweier Modellbaureihen sind tagtäglich in Betrieb und werden wie der VTE-Triebwagen im Bild am Firmensitz in Kaltenkirchen regelmäßig einer Hauptuntersuchung unterzogen. Dieses Modell wurde zwischen 1976 und 1977 produziert, hat ein Leergewicht von 52 Tonnen und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 80 Kilometern pro Stunde. ◀◀



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Geschäftsreisen und Incentives	
Kongresslandschaft: Zukunftsmarkt Tagungen	6
Incentives: Schatzsuche und Narretei	8
Slow Tourism: süßes Nichtstun	10
Tourismusstrategie: Städtetourismus ankurbeln	12
Wirtschaft im Gespräch	
Dr. Mohamad Rady Amar, neuer Investor am Airport Lübeck	14
Unternehmen und Märkte	
Nordsee GmbH: Nordsee auch an der Ostsee	16
Stahlwerk Neumünster: Konzept Schmelztiegel	17
Anker's Hörn auf Langeneß: die Weiten des Watt	18
Kieler Brauerei: Seminare mit Reinheitsgebot	19
IHK Schleswig-Holstein	
IHK-Konjunkturbericht: neuer Schwung in der Wirtschaft	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Lübeck, Flensburg und Kiel	21
>> Standort Schleswig-Holstein	
Interview: Ulrich Lühje, asphalt-labor	38
Neue Bäderregelung: Kompromiss mit Schmerzen	39
Energiewende und Tourismus: Störfaktor oder Nachhaltigkeitsbonus?	40
>> Impulse und Finanzen	
Kreuzfahrttourismus: Traumschiffe auf Wachstumskurs	42
Bus-Fernverkehr: Umsteigen, bitte!	45
>> Zukunft mit Bildung	
A-ROSA Sylt: Ausbildung mit fünf Sternen	46
>> Technik und Trends	
Interview IT-Trends: Lars Lehne, Google Deutschland	48
>> Globale Märkte	
Umfrage Außenwirtschaft: Wachstumsmärkte in Übersee	50
>> Recht und Steuern	
Reisekostenreform: einfach abrechnen	51
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind	
Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: iStockphoto/altra	

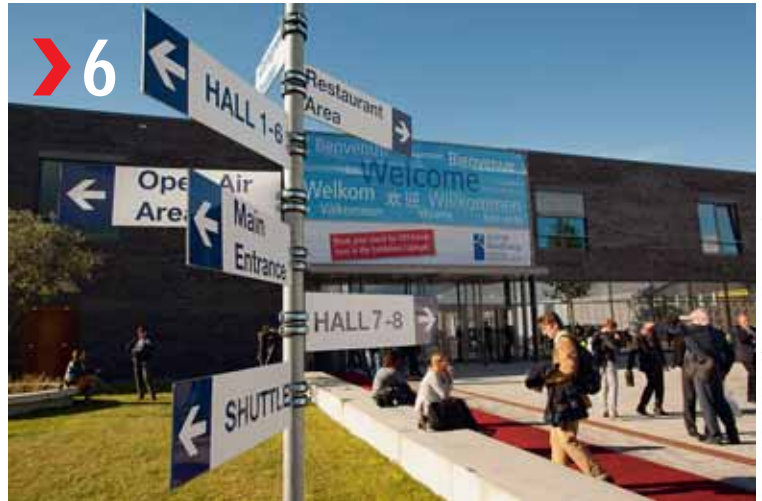


Foto: HUSUM Wind/Messe Husum & Congress

Geschäftsreisen und Incentives

Titelthema < Schleswig-Holstein lockt nicht nur Urlauber, sondern bietet auch ein vielfältiges Angebot für Kongresse und Tagungen. Ebenso attraktiv sind die Incentive-Ideen – tolle Events für Unternehmen, die einen „etwas anderen“ Betriebsausflug planen. Außerdem lesen Sie im Titelthema über neue Akzente in der Tourismusstrategie, über praktische Tipps für Geschäftsreisen – und wie man nach getaner Arbeit am besten entschlennigt.



Foto: IHK/Grün

Dr. Mohamad Rady Amar, Flughafen Lübeck

Wirtschaft im Gespräch < Aufbruchsstimmung am Airport Lübeck: Seit Dr. Mohamad Rady Amar mit seiner Firma Yasmina Flughafenmanagement GmbH den Flughafen übernommen hat, gibt es wieder eine langfristige Zukunftsperspektive. „Ich bin von dem Projekt absolut überzeugt – aber natürlich ist uns auch die große Verantwortung bewusst“, sagt der Frankfurter Geschäftsmann.

Störfaktor oder Bonus?

Energiewende und Tourismus < Die Energiewende bringt Schleswig-Holstein nach vorne – den Rohstoff Wind gibt es hier im Überfluss. Eine ebenso wichtige Ressource ist aber die landschaftliche Schönheit des Landes. Sie ist ein entscheidender Grund für Urlaub in Schleswig-Holstein. Energie und Tourismus: Wie lassen sich diese beiden zentralen Wirtschaftszweige nachhaltig in Einklang bringen?

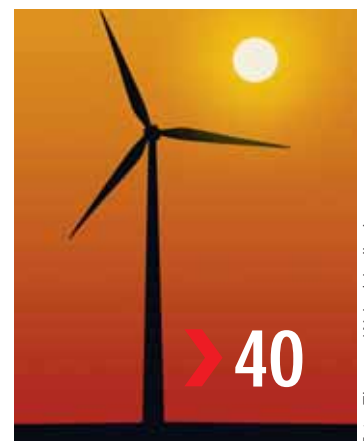


Foto: Tommy Weiss/pixelio.de



Foto: Guido Kollmeier

Große Resonanz: Messestand der Ferchau Engineering GmbH

› IT-Kongressmesse in Lübeck

Traumstart für „it-for-business“

40 Aussteller und 400 Teilnehmer zählte Norddeutschlands erste IT-Messe „it-for-business“ in den Lübecker Media Docks. Der Arbeitskreis ITK & Neue Medien der IHK zu Lübeck bot 13 Vorträge über die Schwerpunkte Informationssicherheit, Online-Marketing und Software-Anwendungen. Keynote-Speaker war der Google-Manager Lars Lehne, der das Werbe- und Online-Marketing-Geschäft in Deutschland verantwortet. In einer Podiumsdiskussion wagte er zusammen mit dem Geschäftsführer von Computerbild Digital, Falko Ossmann, und dem Vorsitzenden des IHK-Arbeitskreises, Stefan Stengel, den Blick in die Zukunft.

unseren Mitgliedsunternehmen die neuesten IT-Trends direkt vor Ort präsentieren.“

Positive Bilanz ◀ Stefan Stengel vom IHK-Arbeitskreis zog eine rundum positive Bilanz: „Unsere erste IT-Kongressmesse in Norddeutschland war ein voller Erfolg, unsere kühnsten Erwartungen wurden mit 400 Fachbesuchern weit übertroffen. Das Konzept, hochkarätige Fachvorträge begleitend zur Fachmesse anzubieten, ist sehr gut angenommen worden. Es war die erste ‚it-for-business‘ – aber sicher nicht die letzte.“

gru ◀◀

Website „it-for-business“

www.it-for-business.info

Global denken – lokal handeln

Kooperation zwischen IB und IfW ◀ „Global denken – lokal handeln“ lautet das Motto einer Kooperationsvereinbarung, die das Institut für Weltwirtschaft (IfW) und die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB) getroffen haben. Beide hoffen auf wertvolle Impulse für ihre Arbeit.

erhalten wir hierzu wertvolle Hinweise und Einblicke. Andersherum können lokale Lösungsansätze der IB über das IfW in überregionale Zusammenhänge transferiert werden“, so IB-Vorstandsvorsitzender Erk Westermann-Lammers.

Unbürokratische Unterstützung ◀ Das IfW sieht seine Hauptaufgabe in der Erforschung innovativer Lösungsansätze für weltwirtschaftliche Probleme. Dieses Ziel ist nur durch einen intensiven Dialog zwischen Wissenschaft, Politik, Unternehmen und anderen Gruppen der Gesellschaft zu erreichen.

„Die Idee des Förderbankkonzepts sollte gerade in Krisenzeiten auch in anderen Ländern der Welt diskutiert werden. Vor allem die unbürokratische Unterstützung von kleineren Existenzgründungen könnte einen Beitrag zum Abbau der Arbeitslosigkeit in Krisenländern leisten. Wir freuen uns auf einen regen Gedankenaustausch mit der IB“, betont IfW-Präsident Professor Dennis Snower.

red ◀◀

““ Zitat des Monats

„Gute Nachrichten für die Wirtschaft in Schleswig-Holstein: Der Konjunkturklimaindex ist im vierten Quartal 2012 gestiegen – zum ersten Mal seit zwei Jahren. Der Norden trotzte auch der Schuldenkrise.“

Die Deutsche Presse-Agentur (dpa) anlässlich der Frühjahrspressekonferenz der IHK Schleswig-Holstein zur Konjunkturlage im Land zum Jahresbeginn 2013

IfW und IB verfolgen ein gemeinsames Ziel, wenn auch mit unterschiedlichen Instrumenten: Sie wollen wirtschaftspolitische Impulse setzen.

Die IB gehört zu den größten Förderbanken Deutschlands mit ausgezeichneter Expertise gerade auch in der Wirtschaftsförderung. Die Bündelung verschiedener Fördergebiete (Wirtschaft, Immobilien, Kommunen) führt zu ganzheitlichen Lösungen wie etwa beim Thema Energiewende.

„Getreu dem Motto ‚Global denken, lokal handeln‘ berücksichtigen wir bei regionalen Entscheidungsprozessen immer auch die globalen Megatrends. Durch die Kooperation mit dem IfW

> IHK zu Lübeck

Kühn neue Präses

Die Vollversammlung der IHK zu Lübeck hat Anfang Februar Friederike C. Kühn zur neuen Präses gewählt. Erstmals in der 160-jährigen Geschichte der Lübecker IHK steht damit eine Frau an der Spitze der Vertretung der regionalen Wirtschaft. Die 51-jährige Bargtheider Unternehmerin übernimmt das Präsesamt von Christoph Andreas Leicht, der sich nach dreijähriger Amtszeit nicht wieder zur Wahl stellte. „Ich freue mich, dass die Vollversammlung mir das Vertrauen



Foto: Guido Kollmeier

geschenkt hat. In meiner Funktion als Präses möchte ich aktiv dazu beitragen, die Region fit zu machen für die Zukunft“, sagte Kühn nach der Wahl. Die neue Präses ist geschäftsführende Gesellschafterin der MWS Werbeagentur GmbH aus Bargtheide und seit über 25 Jahren als Unternehmerin in den Bereichen Werbung und Marketing-Service mit dem Schwerpunkt Gesundheitswesen tätig. Kühn ist seit 2004 Vollversammlungsmittglied der IHK zu Lübeck und war von 2010 bis 2013 Vicepräses.

red <<

Köpfe der Wirtschaft

Jens Pulczynski leitet als neuer Managing Director die Geschäfte von Alfa Laval Mid Europe mit deutschem Unternehmenssitz in Glinde. Der 44-Jährige übernimmt den Posten von Joakim Wilson, der als Executive Vice President zum Mutterunternehmen nach Schweden wechselt. Der gebürtige Bremer und studierte Verfahrenstechniker Pulczynski wechselte Anfang 2002 zu Alfa Laval, wo er zunächst im Außendienst und als Verkaufsleiter tätig war. 2007 übernahm er als Prokurist die Leitung des Service- und Ersatzteilbereichs.



Jahren als Vorstandsmitglied für Finanzen bestens kennt. Der 44-jährige Diplom-Ökonom kommt von der Kieler Volksbank, bei der er bis 2012 Prokurist war. Neben seinem ehrenamtlichen Engagement beim Regionalclub Schleswig-Holstein arbeitete Schwarz auch im Gesamtclub als Mitglied des Verwaltungsrats sowie des Finanzausschusses mit.



Gerd Bolten, Vorstandsmitglied der Itzehoer Versicherung, ist nach 34 Jahren im Unternehmen und 24 Jahren im Vorstand in den Ruhestand gegangen. Bolten hatte maßgeblichen Anteil an Modernisierung und Ausbau des Unternehmens vom landwirtschaftlich geprägten Kfz- und Haftpflichtversicherer zum bundesweit agierenden Konzern. Nach einem Jurastudium kam Bolten 1978 zur Itzehoer. Wenig später wurde er Personalchef, Leiter der Schadensabteilung und 1989 Vorstandsmitglied. Nach Boltens Ausscheiden bilden Wolfgang Bitter, Uwe Ludka und Frank Thomsen den neuen Vorstand.



Kressin Tiedemann-Müller rückt in den Vorstand der Deutschen Pensionskasse AG (DPK) auf. Die 37-Jährige tritt die Nachfolge von Uwe Ludka an, der in den Aufsichtsrat wechselt. Tiedemann-Müller bildet mit Manfred Schmidt, Vorstand seit 2003, die Doppelspitze der DPK. Die Versicherungsmathematikerin arbeitet seit zwei Jahren für den Versicherer mit Sitz in Itzehoe, der sich einen Namen als Spezialist für betriebliche Altersvorsorge gemacht hat.




Nach 21 erfolgreichen Jahren ist Schluss: Rolf-Dieter Carl übergab das Amt des Geschäftsführers des ADAC Schleswig-Holstein in jüngere Hände. Nachfolger wird **Stefan Schwarz**, der den Club nach zwölf

Peter Weltersbach, zuvor Referent in der Hauptgeschäftsführung, hat zum 1. Februar 2013 die Leitung des neu geschaffenen Geschäftsbereichs Stab in der IHK zu Kiel übernommen. Die Hauptaufgabengebiete liegen in der Betreuung der Bereiche Kooperation und Koordination. Parallel führt er das Amt als Leiter der Geschäftsstelle der IHK Schleswig-Holstein fort, das er seit Anfang 2006 innehat.



Fotos: Alfa Laval/Mid Europe, Itzehoer Versicherung, ADAC, Deutsche Pensionskasse, IHK

Preczter Chaussee 55 24222 Schwentinental +49 (0)431 97449-0



inno it

INNOVATIONSMESSE
17. April 2013
 9:00 - 18:00 Uhr
 Sparkassen-Arena-Kiel
 20 Fachvorträge
 30 Infostände namhafter IT-Partner

Anmeldung unter www.innoit-kiel.de

DIERCK

REESE it

BMA networks

P&S print service



Foto: Depixx

Zukunftsmarkt Tagungen

Kongresslandschaft Schleswig-Holstein ◀ Mehr als 300 Tagungseinrichtungen und über 1.200 Räume – die Kongresslandschaft in Schleswig-Holstein hält ein breit gefächertes Angebot für Geschäftsreisende bereit. Viele Tourismusexperten sind sich sicher: Hier schlummert ein erhebliches Potenzial für das Land.

Schleswig-Holstein bietet einer Vielzahl von Branchen interessante Tagungsmöglichkeiten. Besonders etabliert haben sich die Bereiche Windenergie, erneuerbare Energien, maritime Wirtschaft sowie Gesundheit und Medizin“, erklärt Ilona Jarabek, Geschäftsführerin der Lübecker Musik- und Kongreßhallen GmbH. Nach dem Meeting- & EventBarometer der Deutschen Zentrale für Tourismus liegt das nördlichste Bundesland im Mittelfeld der begehrtesten Kongress- und Tagungsziele Deutschlands. „Schleswig-Holstein verfügt über deutliches Entwicklungspotenzial, welches derzeit nicht oder nicht ausreichend ausgeschöpft wird“, meint Andrea Gastager, Vorsitzende der Marketingkooperation Städte in Schleswig-Holstein e. V. (MakS), „und das, obwohl dieser Markt mit einem klaren Fokus auf die Hauptbuchungszeiten Frühjahr und Herbst sowie einer Konzentration der Auslastung auf die Tage Montag bis Freitag die optimale Ergänzung zur klassischen Urlaubssaison darstellt. Die Stärken Schleswig-Holsteins als Urlaubsland liegen auf der Hand und gelten für die Kongresslandschaft gleichermaßen.“

Die MakS hat dieses Potenzial erkannt. Mit einer 2012 gestarteten Kampagne widmet sie sich gezielt dem Geschäftsreisertourismus und fokussiert insbesondere den Zukunftsmarkt MICE (Meeting, Incentive, Congress und Event). Ziel ist die Entwicklung maßgeschneiderter Ideen für Tagungsgäste. Herzstück der Kampagne ist neben der Internetpräsenz der MICE-Guide. Auch Christian Schmidt, Geschäftsführer der

Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein, ist von den Stärken des Landes überzeugt: „Es überzeugt im Geschäftsreisertourismus durch attraktive Tagungsorte, reichhaltige Rahmenprodukte und hochwertigen Service.“

Neue Formate ◀ Einer dieser Tagungsorte ist die Musik- und Kongreßhalle Lübeck (MuK). Etwa 80 bis 100 Kongresse und Messen mit rund 50.000 bis 60.000 Besuchern finden hier pro Jahr statt. Auf etwa 3.500 Quadratmetern befinden sich mehrere Tagungsräume sowie eine VIP-Lounge und eine Galerie. Thematische Schwerpunkte liegen in den Bereichen Medizin, Politik und Wirtschaft. Hier finden zahlreiche Events von Unternehmen, Verbänden und Parteien statt. Zudem werden in der MuK gemeinsam mit Partnern neue Formate entwickelt, etwa der Kongress Industrielle Zelltechnik, der sich durch ein nachhaltiges Veranstaltungskonzept auszeichnet.

2010 wurde das Messegebäude in Husum um das NordseeCongressCentrum (NCC) erweitert und zu einem multifunktionalen Kongress- und Veranstaltungszentrum ausgebaut. Die drei dort stattfindenden internationalen und nationalen Messen werden von mehreren Kongressen begleitet. So ist das NCC Gastgeber für den Kongress der internationalen Leitmesse HUSUM Wind, der New Energy Husum und des World Summit of Small Wind. Zudem treffen sich hier regelmäßig Branchenexperten zum Offshore-Windkraft-Kongress OBMC, zu den Praxistagen für Gastronomie und Hotellerie,

dem Tourismustag und dem Kongress zur Förderung regenerativer Mikroorganismen. Mit sechs Seminarräumen, einem rund 600 Quadratmeter großen Saal, der NCC-Lounge und dem rund 1.500 Quadratmeter großen Foyer bietet das NCC seinen Gästen jede Menge Platz.

Hochwertige Ausstattung < Die Holstenhallen in Neumünster haben eine Nutz- und Ausstellungsfläche von bis zu 12.500 Quadratmetern. 900 Veranstaltungen finden hier jährlich statt. Die Hallen haben unterschiedliche Größen und bieten hohe Flexibilität und eine gute Infrastruktur. Das Freigelände misst 85.000 Quadratmeter und kann als Parkplatz für rund 2.500 Pkw oder als Ausstellungsfläche genutzt werden. Unter anderem findet in den Holstenhallen jedes Jahr die Messe NordBau statt, die in diesem Jahr von mehr als 40 Tagungen und Seminaren begleitet wird.

Als Austragungsort für die Spiele des deutschen Handballmeisters THW Kiel ist die Sparkassen-Arena in Kiel weit über Norddeutschland hinaus bekannt. Doch die Halle ist auch eine beliebte Location für Kongresse und Tagungen. Mit ihrer Multifunktionalität bietet sie kleinen und großen Unternehmen, Verbänden und Vereinen optimale Räumlichkeiten. Der Innenraum umfasst 4.800, das Foyer 4.000 Quadratmeter. Hinzu kommen eine Business-Lounge von 650 Quadratmetern, in der rund 350 Personen Platz finden, sowie zwei Konferenzräume für je 250 Besucher.

Ebenfalls in Kiel befindet sich die Halle400. Hier finden pro Jahr vier bis fünf Kongresse statt. Etwa 1.600 Kongressgäste

zählten die Veranstalter 2012. Im Fokus steht vor allem das Thema Gesundheit. Die Halle verfügt über eine Gesamtfläche von rund 2.000 Quadratmetern mit mehreren Tagungsräumen. Die Raumkapazität umfasst je nach Nutzung rund 1.000 Personen.

Etwa 40 Kongresse und Tagungen finden jährlich in den Mehrzwecksälen Norderstedt statt. 2012 kamen rund 5.600 Besucher. Vor allem Banken, Versicherungen, Krankenkassen und Firmen aus der Energie- sowie der Lebensmittelbranche sind zu Gast. Die Räume teilen sich auf in die Tribühne mit drei Tagungssälen, einer Business-Lounge und einem Foyer sowie das Kulturwerk mit zwei Tagungssälen, einem Innenhof und einem Foyer. Beide Gebäude zusammen umfassen etwa 3.100 Quadratmeter und bieten 1.300 Personen Platz.

In den Lübecker Media Docks gibt es durchschnittlich einen Kongress pro Monat, insbesondere zu den Themen IT, Forschung und Medizin. So empfing das Haus 2012 rund 5.000 Kongressgäste. 13 Veranstaltungsräume von 25 bis 500 Quadratmetern umfasst das Gebäude. Die Stärken, so Gerrit Goebel, Mitarbeiterin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen, seien die hochwertige Ausstattung der Räume, das technische Equipment und die zentrale Lage. <<

„Das Land überzeugt durch attraktive Tagungsorte.“

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

stärken ankurbeln fördern

Als verlässlicher Finanzierungspartner für den Mittelstand bringen wir Ihre Idee auf den Weg. Wir bieten Existenzgründern und Unternehmen wirtschaftliches Eigenkapital und **machen sie stark**.

Mehr Infos unter www.mbg-sh.de



MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Schleswig-Holstein mbH
Im „Haus der Wirtschaft“ – Finanzforum
Lorentzendamm 21, 24103 Kiel
Telefon 0431 66701 3586

Stark für den Mittelstand

Sie haben eine Idee – wir haben das Kapital, um Ihnen einen guten Start zu ermöglichen. Sie führen ein etabliertes Unternehmen – wir stellen die Mittel zur Verfügung, um Ihren Betrieb weiter wachsen zu lassen. Sie sind bereit für Veränderungen – wir machen Sie stark, um neue Märkte zu erobern.

Die MBG engagiert sich mit typisch stillen und offenen Beteiligungen. Sie bietet flexible und maßgeschneiderte Finanzierungsinstrumente an. Wir können Kapital von 25.000 bis 2,5 Mio. Euro bereitstellen.

Ob Gründungsphase, Markteinführung, Wachstumsphase oder Unternehmensübernahme; wir stellen für das gesamte Spektrum unternehmerischen Handelns differenzierte Beteiligungsprodukte bereit. Wir machen uns für mittelständische Unternehmen in Schleswig-Holstein stark.





Foto: Städtische Kurverwaltung Mölln

Till Eulenspiegel begrüßt zum Programm „Mölln humorvoll“.

Schatzsuche und Narretei

Incentives < Sie sollen Mitarbeiter motivieren, den Teamgeist der Belegschaft wecken und das Betriebsklima fördern: Incentive-Reisen liegen im Trend. Die *Wirtschaft* stellt drei Angebote in Schleswig-Holstein vor – vom Theaterspiel in Mölln und Kiel bis zur Entdeckungstour durch Friedrichstadt.

> GPS-Schatzsuche

Seit 2006 rüstet der Tourismusverein Friedrichstadt und Umgebung e. V. Betriebsgruppen mit GPS-Geräten und Informationsmaterial aus und schickt sie quer durch die historische Stadt in Nordfriesland zum „Geocaching“ – auf die Jagd nach dem Schatz von 1850. Während der Schleswig-Holsteinischen Erhe-

bung wurde Friedrichstadt durch Kanonenbeschuss stark zerstört. Die GPS-Schatzsuche legt ihren Schwerpunkt auf dieses Ereignis, aber auch andere Highlights der „Holländerstadt“ werden angesteuert. An zwölf Punkten müssen versteckte Hinweise gesucht oder Rätsel gelöst werden, um an die GPS-Koordinaten der jeweils nächsten Station zu gelangen – für Kenner ein klassischer „Multi-Cache“. Hat die Gruppe schließlich die mit Zahlenschloss gesicherte Kiste gefunden, wartet als Beleg, dass der Schatz gefunden wurde, ein Logbuch und als Belohnung ein Give-away. „Wir waren wohl die erste Stadt Schleswig-Holsteins, die das angeboten hat. Die 1850-Tour wird super von den Unternehmen angenommen“, berichtet Anja Andersen vom Tourismusverein.

> Närrisches Treiben

Wer kennt nicht den Schalksnarren Till Eulenspiegel? Und wo kann man sich besser zum Narren machen und mit Kollegen lachen als in der Eulenspiegelstadt Mölln? Zum Entspannen für Geschäftsleute gibt es seit fünf Jahren als Incentive-Reise das Programm „Mölln humorvoll“. Till Eulenspiegel persönlich begrüßt die Reisenden und führt sie durch seine Stadt. Am Morgen startet das große Theater. Ein professioneller Schauspieler nimmt die Gruppe an die Hand und nach kurzen Lockerungs-, Schauspiel- und Sprechübungen geht es ans Werk: Rollen werden verteilt, Texte geprobt und kleinere Szenen einstudiert. „Beim abendlichen Höhepunkt wird das Erlernte dann in Originalkostümen der Eulenspiegel Festspiele vor Zuschauern aufgeführt und aufgezeichnet. Jeder Teilnehmer bekommt ein Video der Aufführung, um den Abend immer wieder zu durchleben“, so Martina Köster von der Kurverwaltung Mölln. Beim „Lauenburger Teller“, dem abschließenden Abendessen mit regionalen Spezialitäten, lässt sich über das närrische Theaterstück ausgiebig fachsimpeln.

> Sommermärchen

Auch in Kiel gibt es ein ungewöhnliches Theaterangebot – anders als in Mölln allerdings ganz klassisch mit Schauspielern vor Publikum: Im Innenhof des Kieler Rathauses wird der Dauerbrenner „Der Kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry vom ältesten Zimmertheater Schleswig-Holsteins, „Die Kommödianten“, präsentiert – der Publikumsliebbling geht bereits in die 21. Saison. „Der Kleine Prinz“ ist Sommerkult in Kiel“, so Direktor Markus Dentler. „Viele Menschen können sich einen Sommer ohne ihn gar nicht mehr vorstellen.“ Jährlich besuchen mehrere Tausend Theaterfreunde und Betriebsgruppen die Aufführung des weltberühmten Märchens für Erwachsene, die sich eine Spur von Kindlichkeit bewahrt haben. Der berühmte Kernsatz des Stückes: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Auch dieses Jahr wird das Stück von Regisseur Christoph Munk in Szene gesetzt, unterstützt von der Musik des Kieler Saxofonisten Markus Schmidt-Relenberg. In der Titelrolle ist Linda Stach zu sehen. <<

Autor: Jan Philipp Witt
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
witt@ihk-luebeck.de

Incentives in Schleswig-Holstein
www.sh-ideenreich.de



Darauf haben wir 125 Jahre gewartet:

Das Jubiläums-Flens!

plop'



BIER
BEWUSST
GENIESSEN.
DIE DEUTSCHEN BRAUER.



Genuss erleben. Flensburger Edles Helles.

» Kleiner Reisebegleiter

Von Kopfkissen bis Thrombosestrumpf

Geschäftsreisen mit dem Flugzeug haben auch für Vielflieger ihre Tücken. Die *Wirtschaft* gibt ein paar Tipps, wie man entspannt ankommt.

Das kann jedem passieren: Das Reisegepäck ist verschollen und wird erst Tage später zugestellt. Um für diesen Fall präpariert zu sein, empfiehlt es sich, eine Kleidungsreserve im **Handgepäck** zu verstauen. Auch Ladekabel für elektronische Geräte gehören dorthin.

Wer im Flugzeug Probleme beim **Einschlafen** hat, dem empfehlen Profis, ein Stück „Heimat“ wie etwa ein Kopfkissen mitzunehmen. Darin stecken eigene Duftstoffe, die beruhigen und dem Körper signalisieren: alles so wie immer. Auch hilfreich: Ohrenstöpsel oder Kopfhörer samt MP3-Player, eine dunkle Sonnenbrille oder eine Schlafmaske, ein Wollpulli oder eine leichte Decke.

Weil die Haut durch die Bordklimaanlage schnell austrocknet, fühlen sich viele hinterher verspannt. Geben Sie Ihrem Gesicht regelmäßig etwas **Feuchtigkeit** – etwa mit stillem Wasser, das an Bord ausgedient wird.

Wer länger als zwei Stunden fliegt, sollte sich zwischendurch bewegen. Weil das Blut in den Beinen schlechter zirkulieren kann, erhöht sich das **Thromboserisiko**. Dagegen helfen spezielle Thrombosestrümpfe. Ebenfalls hilft aufstehen und durch den Gang laufen, ein bisschen dehnen und strecken tut es auch. Der Klassiker: Schuhe aus und Füße abwechselnd auf Zehen und Fersen stellen.

Gegen den gefürchteten **Jetlag** hilft vor allem eines: Schlaf. Wer kann, sollte auf Langstrecken Nachtflüge buchen oder einen Tag früher anreisen, um den Körper an die Zeitumstellung zu gewöhnen. Wer nach Westen und mit der aufgehenden Sonne fliegt, bleibt aber im Idealfall wach. Dann ist man zwar am ersten Abend besonders unfit, die Ausdauer wird aber meist schon am nächsten Morgen belohnt. Bei Flügen nach Osten ist hingegen Schlafen die bessere Alternative.

Wählen Sie für die Reise ein bequemes und knitterfreies **Outfit**, am besten aus Wolle. Knitterfalten im Anzug können Sie später immer noch mit einem Trick beseitigen: im Hotel die Dusche unter Heißdampf setzen und den Anzug wenige Minuten in den Nebel hängen. *gru* <<

Mehr Tipps für Geschäftsreisende unter
www.karrierebibel.de



Foto: Oliver Franke

Süßes Nichtstun

Slow Tourism < Von diesem Trend könnte auch der Tourismus in Schleswig-Holstein profitieren. Im Rahmen eines zweitägigen Symposiums der IHK Schleswig-Holstein und des Instituts für Management und Tourismus (IMT) der Fachhochschule Westküste (FHW) haben rund 150 Branchenvertreter die Potenziale diskutiert.

Kreiert wurde der Begriff „Slow Tourism“ von Professor Dr. Christian Antz von der FHW. Er ist überzeugt, dass in der Sehnsucht der Menschen nach Entschleunigung ein großes wirtschaftliches Potenzial schlummert, wenn passende Pakete geschnürt werden. „Wichtig ist dabei Authentizität – hektisches Personal in einem Hotel, das mit Ruhe und Erholung wirbt, passt nicht“, erklärt der Kunsthistoriker und Philosoph. Neben globalisierten Reisemärkten entwickeln sich in Nischen Formen des Reisens, die von Langsamkeit, Muße, Sinnhaftigkeit und Sinnlichkeit geprägt sind.

Entwicklungschancen < „Das Land mit seinen dünn besiedelten Regionen, abgelegenen Stränden, ursprünglichen Halligen und den langen Küstenlinien scheint für diese Zielgruppe prädestiniert“, so Peter Michael Stein, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein. Für die Tourismuswirtschaft würden sich durch Slow Tourism möglicherweise neue, zusätzliche Entwicklungschancen ergeben – vor allem auch in der Nebensaison. Das sieht auch Christian Schmidt, Geschäftsführer der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH), so. Laut einer Umfrage stehen Entspannung, Zeithaben und Faulenzen ganz oben auf

der Liste der Urlauber. Das allein reiche aber nicht. „Es ist wichtig, dass für Slow Tourism Konzepte entwickelt werden“, betont Schmidt.

„Es gibt immer mehr Entschleunigungsbedürftige“, stellt IMT-Leiter Professor Dr. Bernd Eisenstein fest. Dabei geht es nicht um Wellness, sondern darum, die Zeit selber zu bestimmen, Geschwindigkeit und Komplexität zu reduzieren, den Müßiggang neu zu entdecken. Zeit habe sich zu einer knappen Ressource entwickelt und sei ein zentraler Wettbewerbsfaktor in einer globalisierten Wirtschaft, so Eisenstein.

Das Bedürfnis nach einer langsamen Gangart ist auch eine Chance für die Städte. Die Marketingkooperation der Städte in Schleswig-Holstein e. V. hat in dem Buch „Müßiggang in Schleswig-Holstein“ zahlreiche Angebote zusammengefasst. Nach dem Motto „Unerreichbar in Schleswig-Holstein“ soll der Alltag über Bord geworfen werden. <<

Autorin: Angela Schmid
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Website „Unerreichbar in SH“
www.unerreichbar-in-sh.de



Glücksburg Consulting Group



Frau Edith Seemann,
Bereichsleiterin Tourismus & Marketing



Prof. Martin Weigel,
Vorstandsvorsitzender

GLC Glücksburg Consulting AG – Führend im Destinationsmanagement für Kommunen und Tourismusregionen in Deutschland

Für viele deutsche Regionen hat der Tourismus eine herausragende Bedeutung als Wirtschafts-, Arbeitsmarkt-, Struktur- und Imagefaktor. Doch die positive touristische Entwicklung eines Urlaubsortes bzw. einer -region ist eng mit der Leistungsfähigkeit und Qualität des touristischen Vermarkters und dessen Kooperation mit den örtlichen touristischen Leistungsanbietern, den politischen Rahmenbedingungen sowie dem Zustand und Betrieb der zumeist kommunalen touristischen Infrastrukturen verknüpft. Erfolgreiche touristische Vermarktung umfasst heute eine Vielzahl spezialisierter Fachthemen und erfordert den Einsatz entsprechender Marketing-, Vertriebs-, Event- und vor allem Online-Marketing-Spezialisten. Die aus diesen Voraussetzungen folgenden, laufend steigenden Kosten sind für Kommunen oder auch touristische Regionen nicht mehr planbar und führen im Bereich Kurverwaltung/Tourismusbetrieb häufig zu hohen, unkalkulierbaren Haushaltslasten.

Die aus Glücksburg/Ostsee stammende GLC Glücksburg Consulting AG hat bereits Mitte der 90er Jahre das „Glücksburger Modell“ entwickelt, um genau dieses Dilemma für Kommunen zu lösen. Nach mehr als zehn Jahren ist dieser Lösungsansatz privater Geschäftsbesorgung im Tourismus deutschlandweit als Erfolgsmodell für professionelle touristische Vermarktung auf Basis eines für die Kommune kalkulierbaren

Fixhonorars bei unternehmerischer Risikobeteiligung bekannt. GLC hat in allen nach diesem Modell geführten Destinationen nachhaltig bewiesen, dass touristischer Erfolg, gemessen an steigenden Gäste- und Übernachtungszahlen, einer Steigerung der Angebotsqualität und der öffentlichen Wahrnehmung des Ortes sowie auch zufriedeneren Leistungsträgern ohne unkalkulierbare öffentliche Zuschussrisiken möglich ist. **Dafür erhielt die GLC AG u. a. den renommierten Hamburg Consulting Preis 2011.**

Zu den von der GLC AG im Auftrag von Kommunen betriebenen touristischen Destinationen gehören **Glücksburg/Ostsee, Bad Malente/Holsteinische Schweiz, Friedrichskoog/Nordsee, Schönhagen/Ostsee – alle in Schleswig-Holstein, der Oberharz, Bad Sachsa und die Samtgemeinde Walkenried in Niedersachsen sowie die Lutherstädte Eisleben, Mansfeld und Lutherstadt Wittenberg in Sachsen-Anhalt.** In 2012 erhielt die GLC den touristischen „Vorreiter-Preis“ für innovatives Tourismus-Marketing in Sachsen-Anhalt. Auf der ITB 2013 wird ihr außerdem der **MarketingAward 2013 des Ostdeutschen Sparkassen-Verbandes für innovatives Tourismusmarketing** verliehen.

Neben der Geschäftsbesorgung für Kommunen ist die GLC AG seit Anfang 2013 außerdem **Hauptgesellschafter der Tourismus-Marketing Sachsen-**

Anhalt GmbH, der offiziellen Vertriebsagentur für den Tourismus des Landes Sachsen-Anhalt.

Nicht nur Outsourcing – auch Optimierungsberatung und Interimsmanagement im Tourismus-Marketing

Öffentliche Auftraggeber mit erprobter, leistungsfähiger Struktur wählen die Beratung der GLC häufig, um z. B. sich in Online-Marketing, touristischem Vertrieb oder aber betriebswirtschaftlicher Struktur und Marketingstrategie beraten zu lassen. Hier ist vor allem die hohe praktische Umsetzungserfahrung und die Nutzung möglicher Synergien mit den Destinationen der GLC gefragt.

Tourismusberatung

Ein weiterer Schwerpunkt der GLC ist die Entwicklung von Tourismuskonzepten und -strategien sowie die Konzeptentwicklung, Strukturierung und Machbarkeitsprüfung von kommunalen Tourismus- und Freizeitprojekten inklusive Investorengewinnung, Finanzierungsberatung sowie Fördermittelakquise und -abwicklung.

Infos und Kontakt

Hauptsitz: Bülowstraße 9
22763 Hamburg

Kontakt: +49- 40-854006-21

Internet: www.glc-group.com

Grachtenfahrt in Friedrichstadt: Der Städtetourismus gewinnt an Bedeutung.



Foto: Anke Stecher

Städtetourismus ankurbeln

Tourismusstrategie ◀ Bei ihrer Strategie für die kommenden Jahre setzt die Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH) neben Bewährtem vor allem auf Geschäfts- und Städtereisen. Insbesondere bei den Städtereisen sieht TASH-Geschäftsführer Christian Schmidt erhebliches Potenzial.

Der Städtetourismus wird für uns immer wichtiger und soll noch stärker als bisher vorangetrieben werden“, erklärt Schmidt. Allein in den letzten fünf Jahren seien die Übernachtungszahlen in den Städten um 14 Prozent angestiegen. Der Tourismusexperte setzt dabei vor allem auf die enge Zusammenarbeit mit der Marketingkooperation Städte in Schleswig-Holstein e. V. (MakS). „Die Kooperation ist für den Erfolg der Tourismusstrategie unerlässlich“, sagt er. „Unser gemeinsames Fachforum für Kulturstädtetourismus am 18. März ist ein Zeichen dafür.“ Auch der Geschäftsreiseturismus spielt eine wachsende Rolle. „Zurzeit behandeln wir den Geschäftsreiseturismus zwar noch nicht als einzelnes Thema, allerdings diskutieren wir mit unseren Partnern von der MakS, der IHK Schleswig-Holstein und der WTSH über die Entwicklung und Vermarktung dieses Bereichs“, so

Die TASH ist mit den Kernzielgruppen auf dem richtigen Weg.

Schmidt. Wichtig seien hier vor allem der aktive Vertrieb sowie die Ansprache von Verbänden und Institutionen auf Landes- und Bundesebene.

Darüber hinaus zeigt die Marktforschung, dass die TASH mit ihren Kernzielgruppen – den anspruchsvollen Genießern, den Best Agern und den Familien – weiter auf dem richtigen Weg ist. „Die Statistiken belegen, dass wir von Jahr zu Jahr so immer mehr Menschen erreichen“, sagt Schmidt. Waren es 2007 noch 42 Prozent der Gäste, die zu einer der drei Gruppen gehörten, stieg die Zahl bis 2011 auf 76 Prozent. Zudem beobachtet die TASH weitere wichtige Zielgruppen. Neben den Geschäftsreisenden seien dies vor allem Jugendliche sowie Gesundheitstouristen.

Netzwerke und Allianzen ◀ Insgesamt setzt die TASH bei ihrer Arbeit auch künftig auf die enge Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern. „Marktanteile für das Land können wir nur sichern, wenn alle Akteu-

re zusammenarbeiten. Gerade unter schwierigen Bedingungen sind Netzwerke und Allianzen für den Erfolg unerlässlich“, betont Schmidt. „Durch Kooperationen können die individuellen Stärken der Partner gebündelt, der Mitteleinsatz effektiver gestaltet und damit der Nutzen in vielerlei Hinsicht erhöht werden.“ Dies gelte auch für die Kooperation mit Nachbarländern. So bewirbt die TASH unter der Marke „Fahrtziel Natur“ mit dem TourismusMarketing Niedersachsen nachhaltiges Reisen zum Weltnaturerbe Wattenmeer. Auch eine gemeinsame Vermarktung der Ostseeküste mit dem Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern wird angestrebt. ◀◀

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

Website der TASH
www.sh-tourismus.de



ServiceQualität
DEUTSCHLAND

ServiceQualität Deutschland in Schleswig-Holstein

Kunden zufriedenstellen oder begeistern? Dienst am Kunden oder überraschende Servicequalität?

Qualität – vor allem im Service – steht in Dienstleistungsbetrieben an oberster Stelle. Einen Weg zur erfolgreichen Verbesserung des Services bietet die Initiative ServiceQualität Deutschland. Diese zeigt Unternehmen auf, wie sie ihren Kunden das Beste bieten und zugleich selbst davon profitieren können.

Basis ist ein dreistufiges Schulungs- und Zertifizierungssystem: Der Fokus der Stufe I liegt auf der Analyse der eigenen Dienstleistungen und Arbeitsabläufe aus Kundenperspektive. In Stufe II wird mithilfe eines Stärken-/Schwächen-Profiles, Kunden- und Mitarbeiterbefragungen sowie eines Mystery Checks die eigene Einschätzung durch externe Blickwinkel ergänzt und in der dritten Stufe ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt. In allen drei Stufen steht ein kontinuierlicher innerbetrieblicher Verbesserungsprozess im Vordergrund. Zusätzlich können die Betriebe ihre Bemühungen durch die Auszeichnung mit dem Q-Siegel nach außen kommunizieren.

Fast 200 Betriebe leben diese Qualitätsgrundsätze bereits in Schleswig-Holstein, bundesweit sind es über 4.000 Firmen. Diese umfassen branchenübergreifend u. a. Hotels und Pensionen, öffentliche Institutionen sowie Groß- und

Einzelhändler. Grundlage für die Zertifizierung ist die 1,5-tägige Ausbildung zum QualitätsCoach, -Trainer bzw. -Manager. Die nächsten Schulungen finden wie folgt statt:

- QualitätsCoach Ausbildung, Stufe I: 18.-19.04.2013 in Neumünster oder 31.10.-01.11.2013 in Kiel
- QualitätsTrainer Ausbildung, Stufe II: 14.-15.11.2013 in Kiel
- QualitätsManager Ausbildung, Stufe III: 23.-25.04.2013 in München oder 05.-07.11.2013 in Hamburg

Nach über fünf Jahren weist Schleswig-Holstein bereits ein solides Netzwerk kooperierender Q-Betriebe vor. Vorläufiger Höhepunkt wird die Auszeichnung der ersten QualitätsStadt in Schles-

wig-Holstein Ende März 2013 sein. Der kontinuierliche Ausbau des Q-Netzwerkes sowie die verstärkte Teilnahme von Betrieben auch in Stufe II und III ist für Schleswig-Holstein als Wirtschaftsstandort erstrebenswert und notwendig, um auch in Zukunft den ständig wachsenden Ansprüchen der Kunden gerecht zu werden. ServiceQualität Deutschland hilft, das eigene Handeln zu hinterfragen, ServiceLücken im eigenen Unternehmen zu erkennen und diese durch gezielte individuelle Maßnahmen zu schließen.

Das Projekt wird aus Mitteln des Zukunftsprogramms Wirtschaft Schleswig-Holstein, der Fachhochschule Westküste und der Industrie- und Handelskammer Schleswig-Holstein gefördert.

Infos und Kontakt

Name:	„ServiceQualität Deutschland“ in Schleswig-Holstein am Institut für Management und Tourismus (IMT) der Fachhochschule Westküste, Heide
Anschriften:	Fritz-Thiedemann-Ring 20, 25746 Heide
Kontakt:	Tel.: 0481/85 55 546, Fax: 0481/85 55 121
Internet:	www.servicequalitaet-sh.de
E-Mail:	info@servicequalitaet-sh.de
Gründung:	2007
Inhaber:	Prof. Dr. Bernd Eisenstein, Projekt- und Institutsleiter



Von links: Dr. Mohamad Rady Amar, Flughafen-Geschäftsführer Dr. Jürgen Friedel und Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe bei der symbolischen Schlüsselübergabe

Foto: Wolfgang Maxwitrat

„Die Lage des Airports ist ideal“

Flughafen Lübeck ◀ Mit dem Engagement des Frankfurter Geschäftsmanns **Dr. Mohamad Rady Amar** (59) und dem Verkauf des Lübecker Airports an seine Yasmina Flughafenmanagement GmbH gibt es wieder eine Zukunftsperspektive für den neben Sylt einzigen Verkehrsflughafen in Schleswig-Holstein. Insgesamt sollen rund 20 Millionen Euro investiert werden. Im Interview berichtet Amar über seine Pläne für den Ausbau, eine neue Fluglinie und die Produktion von Kleinflugzeugen.

Wirtschaft: Herr Amar, was macht den Flughafenstandort Lübeck für Sie attraktiv, welche Faktoren waren für Ihren Einstieg ausschlaggebend?

Mohamad Rady Amar: Die Lage des Airports ist schon ideal. Wir sehen hier ein großes Potenzial, die Stadt hat bereits sehr viel investiert. Ich bin von dem Projekt absolut überzeugt – aber natürlich ist uns auch die große Verantwortung bewusst.

Wirtschaft: Sie haben einen Masterplan angekündigt und mit Ala Hason von RNL Design aus Denver einen Chefplaner präsentiert. Was sind die wichtigsten Eckpunkte dieses Plans?

Amar: Der Flughafen wird auf jeden Fall ein neues, modernes Terminal erhalten: Wir möchten den Service für die Passagiere verbessern. Dazu gehört ebenfalls die Modernisierung der gesamten technischen Infrastruktur. Ganz wichtig ist auch die Modernisierung der Entwässerung. Weiterhin sind ein Hotel und Konferenzflächen vorgesehen und eine neue Cargo-Halle sowie ein Wartungshangar für unsere eigenen Aquila-Flugzeuge und fremde Sport- und Kleinflugzeuge. Das Wichtigste jedoch ist, neue Fluglinien nach Lübeck zu holen. All diese Projekte laufen parallel.

Wirtschaft: Rechnen Sie mit einem Baustart für das neue Terminal noch in diesem Jahr?

Amar: Wenn das Oberverwaltungsgericht Schleswig bald grünes Licht für den Flughafenausbau gibt, denke ich, dass wir noch in 2013 starten können. Wir sind bereits in sehr konkreten Planungen. Das neue Terminal und die verschiedenen Modernisierungsmaßnahmen stehen als Erstes an.

Wirtschaft: Man liest von diversen Projekten, Fluglinien in Lübeck zu etablieren. „Lübeck Airways“ heißt eines, „Lübeck Air“ ein weiteres. Sie selbst möchten aber auch mit einer eigenen Airline an den Start gehen.

Amar: Genau, wir freuen uns sehr über die genannten Projekte und das Engagement für Lübeck. Es versteht sich von selbst, dass eine neue Luftverkehrsgesellschaft in und für Lübeck mehr als willkommen ist. Die genannten Projekte haben aber mit uns nichts zu tun, es handelt sich um andere Firmen, die ebenfalls Interesse haben, in Lübeck einen Stützpunkt für eine Airline einzurichten.

Auch ich führe Gespräche mit Investoren, die sich für Lübeck als Basis für eine Airline interessieren. Ich rechne damit, dass der Flugverkehr noch dieses Jahr aufgenommen werden kann. Dann soll als erste Verbindung der Flughafen München angefliegen werden. Auch eine Verbindung nach Ägypten ist in Planung.

Wirtschaft: Wie weit sind die Verhandlungen mit anderen Fluglinien?

Amar: Im Gespräch sind wir über Verbindungen von Lübeck in die ägyptischen Städte Hurghada und Scharm El-Scheich. Auch für Lübeck-Casablanca stehen wir in Verhandlungen. Weiterhin gibt es Gespräche mit Fluglinien, die von Lübeck aus die Türkei anfliegen könnten, ab Ende März wird ja Antalya bereits zweimal die Woche nonstop von Lübeck aus angefliegen.

Wirtschaft: Welche Rolle spielt die Zielgruppe Geschäftsreisende für Sie?

Amar: Diese Zielgruppe ist sehr wichtig. Wie gesagt, wir wollen noch in 2013 eine Direktverbindung nach München einrichten. Auch Frankfurt wird geprüft. Unser Gesamtkonzept sieht vor, rund um den Flughafen ein internationales Business-Zentrum zu entwickeln, mit Hotels und Konferenzflächen. Wir wollen auch erreichen, dass alle arabischen Wirtschaftskammern am Flughafen Büros einrichten; ebenso sollen sich deutsche und ausländische Firmen hier ansiedeln.

Wirtschaft: Sie sehen vor allem einen Markt in arabischen Ländern?

Amar: Allgemein im Nahen Osten. Neben den Geschäftsreisen gibt es insbesondere große Chancen beim Gesundheitstourismus, der aus dem arabischen Raum nach Deutschland kommt.

Wirtschaft: Welche Quellgebiete sind für den Incoming-Tourismus sonst noch interessant?

Amar: Ich will mich schon auf den Nahen Osten konzentrieren, aber auch

Russland, die Schweiz und auch Österreich sind zum Beispiel interessant. Ein wichtiges Segment ist der Gesundheitstourismus, aber wir wollen auch ganz allgemein Urlaubsreisenden aus diesen Gegenden gute Verbindungen nach Norddeutschland bieten.

Wirtschaft: In welchem Verhältnis sehen Sie den Lübecker Airport zum großen Nachbarn Hamburg?

Amar: Wir hoffen auf eine sehr positive Kooperation. Von Hamburg aus gibt es zum Beispiel keinen Flug nach Kairo. Das möchten wir übernehmen. Mit Hamburg werden wir sehr gut zusammenarbeiten, da gibt es keine Konkurrenz.

Wirtschaft: Stimmt es, dass Sie auch eine Flugzeugproduktion in die Hansestadt holen wollen?

Amar: Ja, wir planen eine Produktionsstätte für die Herstellung von einmotorigen Trainingsflugzeugen vom Typ FFA Bravo. Die Firma Aquila, deren Geschäftsführer ich bin, stellt solche Flugzeuge bereits in Brandenburg her – sie soll künftig auch in Lübeck produzieren. Wir rechnen damit, durch die Produktionsstätte rund 50 bis 60 neue Arbeitsplätze zu schaffen. Das ist schon sehr konkret, die Planungen laufen.

Wirtschaft: Wann wollen Sie die Gewinnzone erreichen?

Amar: Wir streben an, in etwa drei bis fünf Jahren schwarze Zahlen zu schreiben. Man muss dafür natürlich sehr viel tun – schwarze Zahlen erreichen wir nur mit klugen Investitionen und großer Anstrengung. Aber wir haben den Wil-

Zur Person

Professor Dr.-Ing. Mohamad Rady Amar, Jahrgang 1953, ist Gesellschafter der Yasmina Flughafenmanagement GmbH, die den Flughafen Lübeck Anfang 2013 zum Preis von einem Euro von der Hansestadt übernommen hat, nachdem die Lübecker Bürgerschaft dafür votiert hatte. Amar wurde in Ägypten geboren, hat Schiffbau studiert, lebt seit 1998 mit seiner Familie in Deutschland und besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft. Er führt die Geschäfte mehrerer Unternehmen, darunter der Aquila Aviation by Excellence GmbH und der 3Y Logistic und Projektbetreuung GmbH. <<

len, die Möglichkeiten und die finanzielle Basis dafür.

Wirtschaft: Wo sehen Sie die Hansestadt mit ihrem Flughafen im Jahr 2030?

Amar: Ich bin mir sicher, dass die Menschen in der Region stolz sein werden auf ihren Flughafen. Er wird einen ganz anderen Standard als heute haben und das Passagiervolumen wird deutlich höher liegen. Der Flughafen Lübeck wird bis dahin seinen Platz als internationaler Flughafen gefunden haben. <<

Interview: Klemens Vogel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
vogel@ihk-luebeck.de

Website Lübeck Airport
www.flughafen-luebeck.de

iNNOVATiV2013

Die Büro-Fachmesse im Norden

+ + + Datensicherheit + Mobiles Büro + IT-Systemlösungen + Ergonomie + Interaktives Präsentieren + Green Office + Kopier- & Drucksysteme + Burnout + Cloud Computing + Dokumentenmanagement + Email-Archivierung + Akustik + + +



- 14. März** • Heinr. Hünicke GmbH & Co. KG · Hinter d. Kirschkaten 21 · 23560 Lübeck · t. 0451 589-0
- 20. März** • Hugo Hamann GmbH & Co. KG · Droysenstraße 21 · 24105 Kiel · t. 0431 51 11-1
- 24. April** • Jacob Erichsen GmbH & Co. KG · Lise-Meitner-Straße · 24941 Flensburg · t. 0461 903 30-0



hugo hamann jacob erichsen heinr. hünicke

www.innovativ2013.de



Nordsee-Filiale in der Kieler Holstenstraße in den 60er-Jahren

Foto: NORDSEE Holding GmbH

Nordsee auch an der Ostsee

Nordsee GmbH ◀ Die Marke „Nordsee“ ist in den Köpfen der Deutschen gut verankert. Eine Marktstudie hat 2012 gezeigt, dass sie etwa 90 Prozent aller Befragten ein Begriff ist. Ob das auch daran liegt, dass die Fischrestaurantkette mit der beliebten Nordseeküste den Namen teilt?

Ebenso naheliegend ist, dass das 115 Jahre alte Unternehmen – 1896 in Bremerhaven gegründet und anfangs noch mit einer eigenen Fischfangflotte mit 40 Kuttern ausgestattet – über Generationen hinweg der Inbegriff für Fischgenuss und auch für die ersten bundesweiten Schnellrestaurants geworden ist. Schon vor dem Ersten Weltkrieg gab es 20 Läden in Deutschland. Und auch in Wien eröffnete bereits vor über 100 Jahren die erste Filiale.

In Schleswig-Holstein hatten die Menschen immer schon direkten Zugang zum Fisch. Insofern mag die Unternehmensstrategie von Nordsee um 1900 manchen erstaunen: Das Unternehmen wollte auch Menschen, die nicht an der Küste leben, mit frischem Fisch versorgen. Bis in die 60er-Jahre hinein war Fischhandel der Schwerpunkt. Dann startete mit dem steigenden Wohlstand die Lust auf gutes Essen – auch mal auswärts und schnell serviert – und damit die expansive Entwicklung des Unter-

nehmens. Heute betreibt Nordsee mehr als 400 Filialen, vorwiegend in Deutschland, und zieht jährlich mehr als 20 Millionen Kunden bei 6.000 Mitarbeitern an.

In Schleswig-Holstein gibt es heute fünf Filialen, eine davon wird von einem Franchisepartner geführt. In Neumünster ist Nordsee seit der Eröffnung des Design Outlet Centers (DOC) in 2012 sogar zweimal vertreten. Auf 154 Quadratmetern Fläche im Innenbereich und auf einer eigenen Terrasse sorgen die Mitarbeiter für das leibliche Wohl der DOC-Besucher. Bei der Eröffnung sagte Hiltrud Seggewiß, Vorsitzende der Geschäftsführung: „Derzeit beschäftigen wir in Schleswig-Holstein und Hamburg insgesamt 171 Mitarbeiter. Mit der



Wirtschaftsgeschichten
Traditionsfirmen im Norden

Neueröffnung kommen nun 19 weitere hinzu. Wir freuen uns, dass wir auf diese Weise unsere Position als lokaler Arbeitgeber weiter ausbauen können.“

Über die bestehenden Filialen in Flensburg, Kiel, Lübeck und Neumünster hinaus sucht die Nordsee GmbH nach weiteren Standorten im Norden. Kiel und erneut Neumünster sind im Gespräch. Neben bezahlbaren Eins-a-Lagen sind immer auch Einkaufszentren oder stark frequentierte Lagen wie Bahnhöfe und Autobahnen für das Unternehmen interessant – sowohl für Filialen im Eigenbetrieb als auch für Franchise. **red** ◀◀

Nordsee GmbH
www.nordsee.com

☑ Personalleasing · Zeitarbeit Private Arbeitsvermittlung

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

**Wir machen Unternehmen
leistungsfähiger.**

Orizon GmbH
Niederlassung Flensburg
Angelburger Straße 22
24937 Flensburg
T +49 461 31337-70
flensburg@orizon.de
www.orizon.de

Orizon 
Unser Job ist gutes Personal

Konzept Schmelztiegel

Stahlwerk Neumünster < Nachdem das Stahlwerk in Neumünster rund 80 Jahre lang seine Bestimmung als Industriebetrieb erfüllt hat, wurde es als hochmodernes Hotel mit dem Namen „Altes Stahlwerk“ wiedereröffnet. Mit ihrem Konzept erzählen die Betreiber seine Geschichte.

Vor fünf Jahren erwarben Stephan Johannsen, Jan Pinno und Axel Bahnsen das Gelände und die Bau- ruine der Nordischen Stahlwerke Bach in Neumünster. Das Gebäude war seit 1926 ein Produktionsbetrieb und wurde nach der Insolvenz 2001 dem Verfall preisgegeben. Mit einem Investitionsvolumen von rund 8,5 Millionen Euro, darunter eine Landesförderung von 1,2 Millionen Euro, entstand auf 1,3 Hektar ein hochmoderner Hotelkomplex.

Stahlwerks zum Ausdruck. „Die Fusion aus neuem Baukörper und altem Stahlwerk begeistert“, so der geschäftsführende Gesellschafter Jan Pinno. Für die Arbeiten zeichnen das Architekturbüro Thomas Ladehoff und Willem Hain, die Baufirma Depenbrook und die Haustechnik-Firma Heinemann sowie das dänische Büro Windwater Design verantwortlich. „Wir haben zudem regionale und überregionale Betriebe unterschiedlicher Gewerke hinzugezogen. Es



Foto: Stahlwerk NMS

Das Restaurant „1500 Grad Celsius“ in der alten Putzerei der Stahlwerke in der Rendsburger Straße

Nicht nur die rote Backsteinfassade greift die alte Industriearchitektur auf. Die Halle der alten Putzerei mit den stählernen Laufkatzen und Resten der Schienen ist im Kern erhalten geblieben und wird für gastronomische Angebote genutzt. Der für den Hotelbetrieb angegliederte Neubau bringt mit seiner Industriearchitektur die Geschichte des

war insgesamt eine einmalige Zusammenarbeit“, sagt der Bauherr.

Sorgfältige Marktanalyse < Das Business- und Lifestyle-Hotel „Altes Stahlwerk“ verfügt über 100 Zimmer, das öffentliche Day-Spa „SchmelzTiegel“, sieben Tagungsräume für betriebliche und private Veranstaltungen, Kamin-

Firmenticker

Drei Auszeichnungen des renommierten International Corporate Media Awards 2012 gingen an die Kieler Agentur **das AMT GmbH & Co. KG**. Die Broschüre „Perspektiven“ von Siemens Industry wurde mit dem Award in Bronze in der Kategorie Imagebroschüren ausgezeichnet, das Industry Journal von Siemens Industry erhielt einen Award of Excellence in der Kategorie Layout. Die im August 2012 neu gelaunchte Internetseite des Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerks in Husum (www.tsbw.de) erhielt in der Kategorie Online ebenfalls einen Award of Excellence.

Seit 2007 entwickelt die **MICE access GmbH** aus Norderstedt Softwarelösungen für den Geschäftsreisemarkt im Bereich Tagungen, Kongresse, Incentives und Events. Mit dem Relaunch der Website www.mice-access.com haben Geschäftskunden nun die freie Anbieterwahl bei der Tagungshotelsuche im Internet. Die Besucher können zwischen mehr als zehn verschiedenen Vermittlern wählen. Alle Anbieter sind zertifizierte Partner der MICE access GmbH. Der Kunde kann weltweit zwischen 15.000 internationalen Tagungshotels wählen. <<

lounge, Vinothek, „Stahlwerk Bar“ sowie das Restaurant „1.500 Grad Celsius“ mit 100 Plätzen und einer Frontküche unter Regie von Carsten Knebel. Zudem gibt es eine Gartenanlage mit Terrasse sowie eine große Outdoor-Eventhalle. Insgesamt sind 40 Arbeitsplätze sowie mehrere Ausbildungsplätze entstanden.

Mit seinem Angebot richtet sich das Hotel an Geschäfts- und Privatleute aus der Region sowie an Gäste aus dem Ausland. „Wir haben eine sorgfältige Marktanalyse erstellen lassen und Neumünster als Standort sehr attraktiv gefunden. Das sagen wir auch in Hinblick auf Projekte wie das Fabrikverkaufszentrum DOC oder die Erweiterung der Holstenhallen. Wir arbeiten gut mit den jeweiligen Betreibern zusammen“, so Pinno, der gemeinsam mit Direktor Bernd Storch und Marketingexpertin Christina Storch das operative Geschäft führt. <<

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Altes Stahlwerk Neumünster
www.altes-stahlwerk.com

Die Weiten des Watts

Anker's Hörn auf Langeneß ◀ 2010 haben Virginia und Malte Karau das erste Vier-Sterne-Hotel auf einer Hallig eröffnet. Nur sechs Monate Bauzeit, dafür aber unzählige bürokratische Klippen liegen hinter dem Ehepaar. Inzwischen ist das Hotel Anker's Hörn auf Langeneß über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus bekannt und lockt Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet an.

Mitten im UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer gelegen, verspricht ein Aufenthalt auf Deutschlands größter Hallig unvergessliche Erlebnisse. Die Einzigartigkeit der unberührten Natur ist es, die einen Urlaub in Norddeutschland so attraktiv macht. Obwohl Langeneß 20 bis 25 Mal

Brainstormings oder Incentive-Veranstaltungen kann man das komplette Hotel auf Anfrage buchen. In der gläsernen Lounge unter dem Dach mit Blick über die Weiten des Watts kommen abseits des Büroalltags neue, kreative Ideen.

Jedes der elf Zimmer ist 22 Quadratmeter groß und individuell eingerichtet. Benannt sind die Räume nach versunkenen Halligen. Im typisch nordisch-friesischen Stil prägen natürliche Materialien und die Farben der Natur das Gesamtbild. Alle Zimmer bieten einen Panoramablick auf die Nordsee. Sauna, Whirlpool, Strandkörbe und Liegen ermöglichen es dem Gast, auch körperlich abzuschalten. Verschiedene Arrangements für Naturfreunde, Aktive oder Erholungssuchende sind zu jeder Jahreszeit verfügbar. Doch auch auf Satelliten-TV, WLAN und Telefon müssen Urlauber nicht verzichten.

und teuer geworden. Ebenso ist es problematisch, hier zuverlässige Lieferanten mit praktikablen und bezahlbaren Lieferbedingungen zu finden. Das haben wir anfangs unterschätzt.“

Mit ihren vier Angestellten haben die Inhaber nun alles fest im Griff. „Auf Langeneß angekommen, wird jeder Gast von uns kostenlos am Anleger abgeholt und bei Abreise auch wieder zur Fähre gebracht. Nicht ganz unproblematisch ist die Anreise im Winter, aber das gehört eben zum Leben auf einer Hallig dazu“, erklärt Karau. Der Mut, sich den Traum vom eigenen Hotel zu erfüllen, wurde belohnt: „Die Akzeptanz der Gäste war vom ersten Tag an sehr hoch. Sogar höher als unsere optimistischsten Schätzungen. Manche unserer Gäste sind bereits fünf Mal bei uns gewesen – und das in der kurzen Zeit seit der Eröffnung.“ ◀◀

Autorin: Martina Gremler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

Website Anker's Hörn
www.ankers-hoern.de



Fotos: Malke Hilbert/Fam. Karau

im Jahr überflutet wird, steht das Hotel auf der Mayenswarf – einem künstlich aufgeschütteten Hügel – trocken und sicher. Die Überflutungen sind ein Schauspiel, das für die Urlauber immer wieder spannend ist, wie Inhaber Malte Karau berichtet. „Laut Aussage unserer Gäste ist ein Urlaub auf der Hallig mit nichts vergleichbar. In der Regel haben sich die Touristen schon frühzeitig sehr gut über das, was sie erwartet, informiert, und der Wunsch, auf eine Hallig zu fahren, ist bereits eine lange Zeit gereift.“ Doch nicht nur Urlauber finden hier, in der Stille und Einsamkeit, Erholung vom Alltagsstress. Auch für geschäftliche Meetings,

Knifflige Bauphase ◀ Neben dem Hotel gibt es auf Langeneß nur eine Handvoll anderer Gebäude. Diese Abgeschlossenheit erwies sich beim Bau des Hauses eher als Fluch denn als Segen, wie Malte Karau berichtet: „Es stellte sich heraus, dass Banken, Behörden und Institutionen sehr wenig über die Bedeutung der Halliglage wissen. Durch die besondere Situation ist alles deutlich aufwendiger



Kein alltäglicher Job: Brauer Sebastian Ulrich



Foto: Axel Prange

Brauers tatkräftig mit und erhalten am Ende des Tages ein Diplom“, erklärt Betriebsleiter Steffan Wendefeuer.

Jubiläumsbier < Das eintägige Bierbrauseminar richtet sich an Gruppen von vier bis zehn Personen – etwa Kiel-Besucher oder auch Unternehmen, die im Rahmen eines Betriebsausflugs ein Highlight bieten möchten. Von 8.30 bis 16.30 Uhr arbeiten die Teilnehmer als Hilfsarbeiter mit Brauer Sebastian Ulrich. Sie durchlaufen dabei die einzelnen Schritte des Bierbrauens – selbstverständlich streng nach dem deutschen Reinheitsgebot von 1516.

Das Bierbrauerhandwerk ist ein Kulturgut.

Brauer Ulrich hat seine dreijährige Ausbildung in der Kieler Brauerei absolviert. Der Beruf des Brauers und Mälzers ist ein staatlich anerkannter Ausbildungsberuf und wird in Schleswig-Holstein von der Handelskammer Bremen geprüft; einige Hochschulen bieten zudem den Studiengang „Brauwesen und Getränketechnologie“ an. Die Kieler Brauerei beschäftigt 50 Mitarbeiter und bildet neben Brauern auch Restaurantfachleute und Köche aus. Für 2013 sind noch Ausbildungsplätze frei.

Seit der Eröffnung vor 25 Jahren hat sich die Kieler Brauerei fest etabliert und eine touristische Bedeutung gewonnen. Im Jubiläumsjahr wird ein spezielles Jubiläumsbier gebraut. <<

Seminare mit Reinheitsgebot

Kieler Brauerei < Schon kurz nach der Stadtgründung 1242 ließen sich in Kiel die ersten Brauereihandwerker nieder. In alter Zeit gab es viele kleine Hausbrauereien, die zugleich Umschlagplatz für Neuigkeiten, Heiratsmarkt und wichtiger Erwerbszweig waren. Heute führt die Kieler Brauerei, ehemals Klosterbrauerei, als einzige in Kiel die alte Tradition fort. Interessierte können bei einem ganztägigen Brauereiseminar die Grundlagen des Bierbrauens erlernen.

Zur Kieler Brauerei am Alten Markt gehören ein uriges Gasthaus mit Brauereiausschank und der Außer-Haus-Verkauf in Siphons oder Fässern. Im Eingangsbereich des Gasthauses befinden sich die kupfernen Sudkessel, im Kellergewölbe hinter einer großen Glaswand die Gärbottiche und Lagertanks. Das Kieler Bier und die Gaststätte sind über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus bekannt. Die „Klose“ ist beliebtes Ausflugsziel für Besucher der Landeshauptstadt, Anlaufstelle bei Geschäftsbesuchen und Veranstaltungsort für betriebliche und private Feiern. Hier werden Tradition und Brauchtum mit moderner Erlebnisgastronomie verbunden.

Das Bierbrauerhandwerk ist ein Kulturgut – und es gehört zu den touristischen Angeboten in der Region. Für das Produkt Bier und seine Entstehung inte-

ressieren sich viele Menschen. „Wir bieten Bierbrauseminare an, in denen wir Wissenswertes über das Getränk, seine Herstellung und Vielfalt vermitteln. Die Teilnehmer arbeiten unter Anleitung des

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Kieler Brauerei
www.kieler-brauerei.de

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



**Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen**

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Obenhauptstraße 13, 22335 Hamburg
Tel.: 040/5132978 0, Fax 040/5132978 18, www.sfp-projekt-bau.de

 Drei Fragen an ...

... Dr. Axel Job

Federführer Steuern und Finanzen der IHK Schleswig-Holstein



Foto: Guido Kollmeier

Warum ist aus Sicht der IHK im Bereich Steuern der Bürokratieabbau eine der drängendsten Aufgaben?

Allein im Bereich der Umsatzsteuer entstehen für Unternehmen Kosten in Milliardenhöhe durch vermeidbare Bürokratie. Gerade Export-Unternehmen kennen die aufwendigen Nachweis- und Meldepflichten. Selbst die korrekte Rechnungsstellung im nationalen Bereich belastet den Mittelstand deutlich. Insgesamt ist das Steuerrecht aufgrund der Regelflut kaum noch übersehbar.

Wie sind aktuelle Gesetzgebungsvorhaben hinsichtlich des Bürokratiefaktors zu bewerten?

Obwohl sich viele Politiker für Bürokratieabbau aussprechen, sieht die Realität der Gesetzgebungsverfahren häufig anders aus. Gerade scheiterte der Vorschlag der Wirtschaftsverbände, die Aufbewahrungsfristen im Rahmen des Jahressteuergesetzes zu verkürzen, an dem Veto des Bundesrates. Es gibt aber auch Lichtblicke. So sind durch die Reisekostenreform gute Vereinfachungsvorschläge der Verbände umgesetzt worden. Auch die Einführung der elektronischen Rechnung bietet zukünftig Einsparpotenzial für Unternehmen.

Wie hilft die IHK ihren Mitgliedsunternehmen im Bereich Bürokratieabbau?

Die IHK-Organisation beteiligt sich frühzeitig an Gesetzgebungsprozessen, um für Gewerbebetriebe praxisnahe Lösungen zu erarbeiten. Bei der Einführung neuer Nachweise für innergemeinschaftliche Lieferungen (Gelangsbestätigung) wurde beispielsweise die geplante Belastung der Betriebe fast vollständig zurückgenommen. Jetzt liegt ein Vorschlag vor, der praxisnah ist und voraussichtlich im Sommer verabschiedet wird. Natürlich bieten wir unseren Mitgliedern neben der Interessenvertretung auch praktische Unterstützung. Unsere Informationsangebote und Veranstaltungen sollen helfen, den Überblick über die ständigen Änderungen der Steuergesetze zu behalten. <<

Fragen an Dr. Axel Job?
job@ihk-luebeck.de



Großes Medieninteresse bei der Vorstellung des aktuellen IHK-Konjunkturberichts

Neuer Schwung in der Wirtschaft

IHK-Konjunkturbericht < Das Wirtschaftsbarometer in Schleswig-Holstein zeigte zur Jahreswende wieder nach oben. Der Konjunkturklimaindex, der Werte zwischen 0 und 200 annehmen kann, hat sich von 104 auf 113 Punkte verbessert, liegt aber etwas unter dem Vorjahreswert von 117 Punkten.

Dazu erklärte Klaus-Hinrich Vater, Vizepräsident der IHK Schleswig-Holstein: „Allen Unkenrufen zum Trotz erweist sich die schleswig-holsteinische Wirtschaft in diesen Zeiten der Staatsschuldenkrise als stabil.“ Erstmals seit zwei Jahren ist der Konjunkturklimaindikator wieder angestiegen. Im vierten Quartal 2012 beurteilen 34,8 Prozent der befragten Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, 54,7 Prozent als befriedigend und 10,5 Prozent als schlecht (Vorquartal: 32,2/53,5/14,3 Prozent). Damit gewinnt der zuletzt etwas langsamere Konjunkturzug in Schleswig-Holstein wieder leicht an Fahrt. Neben der weiter günstigen Exportentwicklung haben dazu auch die verbesserten Konjunkturdaten der auf den Inlandsmarkt gerichteten Branchen beigetragen. Dies ergab die von der IHK Schleswig-Holstein durchgeführte repräsentative Konjunkturumfrage bei rund 2.000 Unternehmen.

Einzelne Branchen < In der Industrie ist der Konjunkturklimaindex trotz der rezessiven Entwicklung im Euroraum angestiegen. Angesichts eines meist unterdurchschnittlichen Weihnachtsgeschäfts hat sich die Stimmung im Einzelhandel leicht eingetrübt. Dagegen haben sich bei Baugewerbe, Großhandel

und Kreditwirtschaft die Konjunktureinschätzungen verbessert. Unverändert ist die Lage in der Verkehrswirtschaft, wo die hohen Dieselpreise weiterhin die Stimmung dämpfen. Konstant positiv entwickeln sich die Geschäfte bei Dienstleistungsunternehmen.

Etwas optimistischer als im Vorquartal fällt auch die Beurteilung der künftigen Geschäftsentwicklung aus. 19,3 Prozent der Unternehmer erwarten eine Verbesserung ihrer Situation, 63,2 Prozent eine gleichbleibende und 17,5 Prozent eine schlechtere Lage (Vorquartal: 18,7/54,3/27 Prozent).

Dazu IHK-Vizepräsident Vater: „Trotz dieser insgesamt verbesserten Stimmung kann von einem sich jetzt beschleunigenden Konjunkturaufschwung noch nicht ausgegangen werden. Die Schuldenkrise im südlichen Euroraum wird uns weiter beschäftigen und auch das Thema Energiewende entwickelt sich immer mehr zum konjunkturellen Risikofaktor.“ Erfreulich bleiben die Arbeitsmarktentwicklung und die Investitionsneigung. red <<

Konjunkturbericht Download 
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 109343)



Testsieger-Wochen bei Mercedes-Benz!

Jetzt auf einen Mercedes-Benz umsteigen und attraktiven Siegerzins sichern.

- Bestnoten in unabhängigen Werkstätten-Tests
- Mercedes-Benz Bank – bester Finanzdienstleister im Autohandel 2012
- Jetzt einen Testsieger der B-², C-³, GLK-⁴ oder SLK-Klasse⁵ bei Süverkrüp+Ahrendt Probe fahren!

1,99 %

Siegerzins¹



Mercedes-Benz

SÜVERKRÜP+AHRENDT, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service, Lundener Straße 4-6 in Rendsburg, Grüner Weg 41 in Neumünster, Störfischerstraße 3 in Itzehoe, Lübecker Landstraße 36 in Eutin, Kieler Straße 27 in Preetz, Jasminstraße 1 in Bad Segeberg, Kostenfreie Hotline: 0800 3477777 - www.s-a.sh - info@s-a.sh
Verkauf im Autohaus Lange: Rettiner Weg 69-75 in Neustadt, 04561 512024, Neustädter Straße 12 in Oldenburg, 04361 499430

¹ Effektiver Jahreszins. Angebot gültig vom 01.01.-30.04.2013 für Neufahrzeuge der B-, C-, GLK- und SLK-Klasse. Ein Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG für ein B 180 BlueEFFICIENCY Modell*: Kaufpreis ab Werk 26.358,50 €; Anzahlung 7.482,00 €; Gesamtkreditbetrag 18.876,50 €; Gesamtbetrag 19.816,08 €; Gesamtlaufleistung 45.000 km; Laufzeit 36 Monate; Sollzins gebunden p.a. 1,97 %; effektiver Jahreszins 1,99 %; Schlussrate 12.652,08 €; mtl. Plus3-Finanzierungsrate 199,00 €. *Kraftstoffverbrauch B 180 BlueEFFICIENCY Modell innerorts/außerorts/kombiniert: 8,0/4,7/5,9l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 137 g/km; Effizienzklasse: C. ² Kraftstoffverbrauch kombiniert: 6,3-4,4 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 147-114 g/km; Effizienzklasse: C/A. ³ Kraftstoffverbrauch kombiniert: 12,2-4,1 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 285-109 g/km; Effizienzklasse: G/D-A. ⁴ Kraftstoffverbrauch kombiniert: 8,6-5,5 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 199-143 g/km; Effizienzklasse: D-A. ⁵ Kraftstoffverbrauch kombiniert: 8,4-4,8 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 195-124 g/km; Effizienzklasse: E-A. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen.
Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Wasser ist das „Todesurteil“

Straßenschäden ◀ Um die Qualität einer Straße zu sichern, wird die Firma asphalt-labor in Wahlstedt als behördlich anerkannte Prüfstelle von der Straßenbauverwaltung zurate gezogen, wenn es um die Abnahme einer sanierten oder neuen Straße geht. Die *Wirtschaft* sprach mit Geschäftsführer **Ulrich Lühje** über die Straßeninfrastruktur des Landes.

Wirtschaft: Was genau ist Ihre Aufgabe beim Straßenbau?

Ulrich Lühje: Vor allem die Kontrollprüfung. Wir überprüfen, ob die fertige Straße dem Anforderungsprofil der Ausschreibung entspricht und ob die Qualität gewahrt ist. Wir untersuchen etwa, ob die Zusammensetzung oder der

Verdichtungsgrad des Asphalts den Anforderungen entspricht.

Wirtschaft: Wie beurteilen Sie den Zustand der Straßen in Schleswig-Holstein?

Lühje: So pauschal lässt sich das natürlich schwer sagen. Als Autofahrer hat man manchmal den Eindruck, dass die Straßen früher besser waren. Objektiv lässt sich das aber nicht unbedingt belegen, auch wenn sich das sinkende Budget für den Straßenbau natürlich bemerkbar machen wird.

Wirtschaft: Im extremen Winter 2009/10 sah jeder, wie Straßen regelrecht aufplatzten. War das unvermeidbar?

Lühje: Es war zumindest sehr schwierig zu vermeiden. Wasser kann durch kleinste Risse in den Asphalt gelangen. Gefriert es, platzt der Asphalt durch die Ausdehnung auf. Diese Risse hätten also geschlossen werden müssen. Der Eingreifzeitpunkt ist aber sehr schwierig zu bestimmen. Teilweise sind die Risse kaum zu sehen und es ist natürlich auch eine Kostenfrage.

Wirtschaft: Ist es nicht auch eine Materialfrage?

Lühje: Bitumen wird im Asphalt als Bindemittel eingesetzt. Mit weichem Bitumen werden Risse im Winter verhindert, im Sommer kann es dann

aber eher zu Spurrinnen kommen. Das ist in Schleswig-Holstein ja auch schon passiert. Das Problem ist, dass wir hier Temperaturschwankungen von minus 20 Grad bis zu plus 50 Grad auf der Asphaltfläche haben. Die perfekte Mischung – auch mit weiteren Zusatzstoffen – gibt es noch nicht.

Wirtschaft: Wie lässt sich die Straßeninfrastruktur am besten instand halten?

Lühje: Zunächst müssen neue Straßen natürlich eine gute, den Anforderungen entsprechende Qualität haben, damit sie nicht schon wenig später saniert werden müssen. Es ist auch wichtig, auftretende Schäden frühzeitig zu erkennen und zu beheben. Letztlich hängt vieles vom Eingreifzeitpunkt ab. Ist erst mal Wasser im Asphalt, ist das immer das Todesurteil für jeden Straßenbelag. ◀◀

Interview:

Jan Philipp Witt
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
witt@ihk-luebeck.de

asphalt-labor, Arno J. Hinrichsen GmbH & Co.
www.asphalt-labor.de



Ulrich Lühje

Foto: Thorben Wengert/pixelio.de
Foto: asphalt-labor

IHK-Jahresthema 2013

infrastruktur

Wege für morgen

Das Jahresthema der IHK-Organisation für 2013 lautet „Infrastruktur – Wege für morgen“. Die *Wirtschaft* begleitet das Jahresthema mit einer Serie. Inhaltliche Schwerpunkte sind unter anderem: Verkehr, Energie, Breitband, moderne Verwaltung, Flächen, Bildung, Forschung. ◀◀

Mehr unter: www.dihk.de

Kompromiss mit Schmerzen

Neue Bäderregelung < Nach langen Verhandlungen um die künftige Ausgestaltung der Bäderverordnung ist es zu einer außergerichtlichen Einigung gekommen. Der ab Dezember 2013 geltende Kompromiss dürfte ein wirtschaftsfreundlicheres Ergebnis darstellen, als ein Gerichtsurteil hätte erwarten lassen.

Die Einigung, die unter Leitung von Wirtschaftsminister Reinhard Meyer im Rahmen eines runden Tisches mit Vertretern von Kirchen, Gewerkschaften und der Wirtschaft erzielt wurde, sieht insbesondere Folgendes vor:

- Die Anzahl der privilegierten Orte bleibt erhalten.
- Die Verkaufsfläche wird nicht begrenzt.
- Zum zugelassenen Warensortiment gehören Waren des täglichen Ge- und Verbrauchs sowie des touristischen Bedarfs.
- Die sonntägliche Öffnungszeit beläuft sich auf sechs Stunden in einem Korridor von 11 bis 19 Uhr.
- Die Saison wird auf den Zeitraum vom 17. Dezember bis 8. Januar und vom 15. März bis 31. Oktober festgelegt. In der künftig ausgenommenen Zeit sind Sonntagsöffnungen aus besonderem Anlass bis zu zweimal im Jahr nach dem Ladenöffnungszeitengesetz möglich.
- Die Bäderregelung wird für fünf Jahre festgeschrieben. Eine Option für weitere fünf Jahre ist vorgesehen.

Durch den anhängigen Normenkontrollantrag, mit dem die Kirchen die Landesregierung beklagten, wurde eine Modifizierung der Bäderverordnung notwendig. Die Tourismuswirtschaft hätte die alte Form gern beibehalten.

Rechtsfrieden < „Jeder Kompromiss beinhaltet Schmerzen“, kommentierte Peter Michael Stein, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein, das Verhandlungsergebnis. „Mit der Reduzierung der Anzahl offener Sonntage sowie der Begrenzung der sonntäglichen Öffnungszeiten sehen sich Einzelhandel und Tourismusorte bei ihrem Engagement für ein attraktives Urlaubserlebnis im Land einer neuen Herausforderung gegenüber.“ Der erreichte Rechtsfrieden – die Kirchen nehmen ihren Normenkontrollantrag zurück – sei ein Wert an sich, da die Wirtschaft wertvolle Planungssicherheit gewonnen habe. red <<

IHK-Website – Handel
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 153)



Shopping in Husum

Foto: HousIBE/pixelio.de

2500 Referenzen

sprechen eine deutliche Sprache



Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Schlüsselfertig
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 40 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich:

**Dipl. Ing. Fr. Bartram
GmbH & Co. KG**

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de



Störfaktor oder Nachhaltigkeitsbonus?

Energiewende und Tourismus ◀

Beeinflussen die erneuerbaren Energien den Wirtschaftsfaktor Tourismus? Oder kann es vielmehr gelingen, sie als wertschöpfenden Faktor in der Außenwirkung Schleswig-Holsteins als Urlaubsland zu etablieren? Eine Bestandsaufnahme.



Foto: Kur- und Tourismusservice Pellworm

Windkraftanlagen auf Pellworm

leisten kann. „Die Kommunen sollten im Rahmen ihrer Entwicklungsstrategien Nachhaltigkeit ganz oben auf die Prioritätenliste setzen“, fordert sie. Für den Tourismus ergeben sich aus ihrer Sicht neben den genannten Risiken auch Chancen in der Angebotsgestaltung und Profilierungsmöglichkeiten, etwa die zielgruppengenaue Ansprache beim Thema Nachhaltigkeit.

Sachliche Diskussion ◀ Ziesemer sagt: „Grundsätzlich halten wir ein Engagement Schleswig-Holsteins für erneuerbare Energien durchaus für vereinbar mit seiner touristischen Platzierung im Markt, dies ist aber kleinräumlich und zielgruppenbezogen unterschiedlich zu bewerten.“ Er empfiehlt eine sachliche Diskussion, sobald belastbare Informationen zu touristischen Effekten vorliegen. Nach Ansicht von TVSH-Geschäftsführerin Homp geht es insgesamt um die authentische Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus, der von den Akteuren nicht als „Belastung“ angesehen wird, sondern als notwendige Grundlage zum Schutz des wichtigsten touristischen Kapitals Schleswig-Holsteins. ◀◀

Autorin: Martina Gremler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.nit-kiel.de
www.tvsh.de

Aktuelle Preisindizes

Dezember 2012

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2005=100)
10/2011	111,1
11/2011	111,1
12/2011	111,9
10/2012	113,3
11/2012	113,2
12/2012	114,2

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2005=100	Bürogebäude 2005=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2005=100
August 2011	117,5	118,6	120,2
November 2011	117,9	119,0	120,5
August 2012	120,4	121,5	123,0
November 2012	120,8	121,9	123,3

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M) November 2012 = 13,590 Euro

Hinweis: Der Verbraucherpreisindex wird in fünfjährigem Abstand einer turnusmäßigen Überarbeitung unterzogen. Im Berichtsmontat Januar 2013 erfolgte die Umstellung von der bisherigen Basis 2005 auf das Basisjahr 2010. Damit verbunden ist eine Neuberechnung der Ergebnisse ab Januar 2010. Das endgültige Ergebnis für Januar 2013 auf neuer Basis 2010 und die neu berechneten Ergebnisse ab Januar 2010 wurden erst nach Redaktionsschluss veröffentlicht.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Kai Ziesemer, Leiter Beratung und Entwicklung beim Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (NIT), betont, dass es „zurzeit keine aktuellen und ausreichend umfassenden Datengrundlagen zu den Interaktionen und Wirkungsmechanismen zwischen Energiewirtschaft und Tourismus“ gebe. Generell gelten als größte Störfaktoren die Veränderungen im Landschaftsbild, wie Lärm, Lichteffekte oder Geruch. „Aus früheren Studien wissen wir“, so Ziesemer, „dass Windkraftanlagen im Landschaftsbild als störend bewertet werden können, dies aber nicht unbedingt Einfluss auf die Wahl des Urlaubsziels hat.“

Dr. Catrin Homp, Geschäftsführerin des Tourismusverbands Schleswig-Holstein e. V. (TVSH), versichert, dass sich auch der TVSH grundsätzlich zu den Zielen der Energiewende bekennt – gleichzeitig aber den Schutz der intakten Natur und ein attraktives Landschaftsbild für unverzichtbar hält. „Das Motiv, eine intakte Natur und Umwelt vorzufinden, ist für unsere Gäste wichtiger als in anderen Regionen. Es gilt, Störpotenziale so weit wie möglich zu vermeiden. Grundsätzlich ist Landschafts- und Tourismusverträglichkeit bei der Standortwahl von Anlagen zu prüfen und den Varianten Vorrang einzuräumen, die den geringsten negativen Einfluss haben.“ Homp geht es zudem um die Frage, welchen Beitrag der Tourismus als Energieverbraucher und CO₂-Emittent zur Energiewende

Schleswig-Holsteins Kapital

Tourismus im Wattenmeer < Seit 2009 ist das schleswig-holsteinische Wattenmeer UNESCO-Weltnaturerbe. „Naturschutz und Tourismus, das ist hier eine wunderbare, fruchtbare Kooperation auf Augenhöhe, die viele Vorteile und Synergien für beide Seiten mit sich bringt“, erklärt Constanze Höfinghoff, Geschäftsführerin der Nordsee-Tourismus-Service GmbH (NTS).

Allein die schleswig-holsteinische Westküste zählt jährlich rund zwei Millionen Übernachtungsgäste und mehr als 15 Millionen Tagesausflügler, von denen 98 Prozent aus dem Inland kommen. Der regionale Tourismus stellt mehr als 50.000 Arbeitsplätze. Er erzielt Bruttoumsätze von 2,1 Milliarden Euro allein an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins. Für 68 Prozent der Übernachtungsgäste sind Natur und Landschaft Entscheidungsgrund für einen Urlaub.

Wirtschaftsminister Reinhard Meyer betont, dass „das Wattenmeer als Gästemagnet für die Region unbezahlbar ist. Deswegen ist die Konzentration auf des-

sen Vermarktung von großer Bedeutung für das Land.“ NTS und Naturschutzakteure haben PR-wirksam Exkursionen zu den Big Five, den Small Five und den Flying Five konzipiert: Ausflüge zu bestimmten Tierarten bringen Besuchern die Vielfalt des Wattenmeers näher.

Effizient vernetzt < Ein weiteres Projekt ist das 2003 gestartete Nationalpark-Partner-Programm mit 137 Teilnehmern. Hier arbeiten Nationalparkverwaltung, Gemeinden, Naturschutzverbände und touristische Unternehmen der Region zusammen, um die Umwelt zu schützen und sie den Gästen der Westküste erlebbar zu machen. 2010 entwickelte die NTS mit vielen Partnern die Marke „Fahrtziel Natur Reisen“. Hier geht es um Reisen zum Weltnaturerbe unter ökologischen, umwelt- und klimaverträglichen Gesichtspunkten. „Die Zusammenarbeit und der ökologische Ansatz des Projekts unterstützen die Erhaltung des Wattenmeers und kommen den Belangen der interessierten Touristen entgegen“, so Meyer.

Das Marketing für einen Nationalpark ist komplex. „Wir versuchen, viele Akteure aus Wirtschaft, Naturschutz und Politik einzubinden, und sind mit einer Kerngruppe sehr effizient vernetzt, die meist die identischen Protagonisten verbindet“, erläutert Höfinghoff die NTS-Strategie. „Der Erfolg an der Westküste liegt auch darin begründet, dass wir übergeordnete Strukturen geschaffen und die Zusammenarbeit in unser Arbeitsprogramm fest integriert haben.“ <<

Autorin: Martina Gremler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.nationalpark-wattenmeer.de

Foto: www.ariasdigital.de



Auf einer Wattexkursion



Wir lösen den Knoten:

**wirtschaftlich +
individuell bauen**

**Schlüsselfertiger Industriebau
Bauunternehmen & Fertigteile**

- über 50 Jahre Erfahrung •
- Lösungen aus einer Hand**

Oskar Heuchert Bauunternehmung
Kieler Straße 203 · 24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0 Fax 30 08 -15

www.heuchert-bau.de

Nicht einfach Hallen!

30 Jahre Ideen in Stahl



Lassen auch Sie sich inspirieren
www.hansen-hallen.de
oder Fotobroschüren anfordern
info@hansen-hallen.de

Wir bieten:

- kostenlose Beratung
- Planung und Ingenieurdienstleistungen
- schlüsselfertige Generalübernahme



H. Hansen & Co. GmbH
Lüneburger Straße 41
21385 Amelinghausen
Telefon 04132 / 17 12
Telefax 04132 / 71 56



Traumschiffe auf Wachstumskurs

Kreuzfahrttourismus ◀ Knapp 350.000 Passagiere bei 136 Schiffsanläufen gingen 2012 im Kieler Hafen an und von Bord der Kreuzfahrtschiffe. In diesem Jahr dürften es noch einige Passagiere mehr werden, obwohl die Zahl der erwarteten Schiffsanläufe leicht rückläufig ist.

Kreuzfahrten erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit: Der Deutsche Reise Verband (DRV) stellt seine Kreuzfahrt-Vorjahresbilanz zwar erst im März auf der Reisefachmesse ITB Berlin vor, doch schon jetzt sind Rekordergebnisse absehbar: Im hohen einstelligen Prozentbereich, so verlautet aus Branchenkreisen, sei die Zahl der in Deutschland verkauften Hochseekreuzfahrten im vergangenen Jahr gewachsen – und dies trotz einer leichten Buchungsdelle infolge des Costa-Concordia-Unglücks Anfang 2012.

Es scheint, als habe der Markt an den Wachstumstrend der Vorjahre angeknüpft. 2011 waren in Deutschland 1,4 Millionen und weltweit erstmals über 20 Millionen Hochseekreuzfahrten verkauft worden. Die wichtigsten Quellmärkte sind die USA, Großbritannien und Deutschland. Experten prognostizieren für den deutschen Quellmarkt weiterhin starkes Wachstum und halten ein Vorrücken Deutschlands auf Rang zwei der größten „Kreuzfahrt-nationen“ für möglich. Von dieser Entwicklung profitiert auch Schleswig-Holstein.

Vor allem Kiel hat sich zu einer Drehscheibe des Kreuzfahrttourismus entwickelt. 136 Mal besuchten 26 verschiedene Kreuzfahrtschiffe den Kieler Hafen im vergangenen Jahr. Das Passagiervolumen blieb mit knapp 350.000 fast konstant. Die Zahl der Transitgäste – jener Passagiere, die zu einem Landausflug kommen und mit demselben Schiff weiterreisen – überschritt erstmals 50.000. Ein großer Teil dieser Passagiere bucht Ausflüge zu Zielen in Schleswig-Holstein. Die im Land generierte Wertschöpfung ist dabei besonders hoch.

Für 2013 erwartet die Seehafen Kiel GmbH & Co. KG als Hafentreiberin zwar weniger Hafenanläufe als 2012: 127 Besuche von Kreuzfahrtschiffen sind derzeit vorgemerkt; dass es

weniger als in den Vorjahren sind, liegt vor allem am Zusammenbruch der portugiesischen Reederei Classic International Cruises, deren Schiffe bislang häufig Gäste in Kiel waren. Die Zahl der Passagiere dürfte aber aufgrund größerer Schiffe zunehmen. Dr. Dirk Claus, Geschäftsführer des Hafentreibers, ist optimistisch: „Wir erwarten ein Plus von etwa fünf Prozent.“ Neben den Liegeplätzen in der Innenstadt nimmt 2013 ein zusätzlicher Kreuzfahrtschiffplatz im Ostuferhafen seinen Betrieb auf. Premiere ist am 9. Juni, wenn die „Eurodam“ Kiel besucht.

Jubiläum auf Sylt ◀ Auch Lübeck, Flensburg, die nordfriesischen Inseln und Helgoland dürfen sich 2013 wieder auf Besuche von „Traumschiffen“ freuen. Dabei halten Experten das Potenzial vor allem in Lübeck und Flensburg noch bei Weitem nicht für ausgeschöpft – zumal Lübeck vor einigen Jahren deutlich mehr Schiffe empfing als heute. Ein kleines Jubiläum kann die mittlerweile international etablierte Kreuzfahrtdestination Sylt feiern: Am 3. August 2003 ging mit der „Europa“ von Hapag-Lloyd erstmals ein Kreuzfahrtschiff vor der Nordseeinsel vor Anker. Dies war zugleich die Geburtsstunde des Events „MS Europa meets Sansibar“, das diesen Sommer bereits zum elften Mal in Folge stattfindet. Erwartet wird die „Europa“ dazu vor List am 19. und 20. Juli. ◀◀

Autor: Frederik Erdmann
IHK Flensburg, Standortpolitik
erdmann@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.driv.de
www.portofkiel.com

Experten prognostizieren für den deutschen Quellmarkt weiter starkes Wachstum.

Kiel hat sich zu einer Drehscheibe des Kreuzfahrttourismus entwickelt.



mobile Geräte im Firmennetzwerk? aber sicher!



maris
it solutions

maris computer gmbh
flensburg • 0461 503660 • info@maris-it.de • www.maris-it.de

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe



Kruppstraße 8 · 23560 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

Vielfältigkeit

Entdecken Sie Nuancen -
jede macht ein Ganzes einzigartig.

IN-LINE passt.

www.in-line-software.de

IN-LINE Software GmbH - Weddernkamp 2 - 23858 Reinfeld

CATE OFFENER BÖRSENTREFF

MATHEMATISCH FUNDIERTE ANALYSEN AUS ERSTER HAND!
13. MÄRZ, 18:30-20:00 UHR

- ▲ Aktuelle Lage: Was sagt die Analyse
- ▲ Musterdepots: technische- und Fundamentalanalyse
- ▲ Benchmarking: aktuell und historisch

Moderation Dr. Franz Thomanek
Anmeldung bis 11. März unter info@cate.sh
Kosten 29,- EUR/Person

1 Monat KOSTENLOSER
Zugang zu allen Muster-
depots für unsere Gäste!



ETS SERVICES GMBH & CO. KG
Werftbahnstraße 8, 24143 Kiel, Telefon +49 431 7028 187, E-Mail info@cate.sh

Startklar fürs Business.

Das iPad integrieren, implementieren und sicher einsetzen.



pc:maq

**Das Systemhaus
für Mac und PC**

Lise-Meitner-Str. 14
24941 Flensburg
Tel.: 0461/480 89 30
www.pcmag.de

 **Autorisierter Händler**

WTSH-Projektmanagement Hotelinvestment

Dritte Phase, neuer Schwerpunkt

Seit 2007 ist die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) für die Entwicklung und Realisierung von Leuchtturmprojekten im Hotelbereich zuständig. Die Hauptaufgabe besteht darin, neue Projekte zu initiieren beziehungsweise zu befördern, Projektpartner zu akquirieren und Netzwerke zu verknüpfen. Die WTSH unterstützt sowohl Betreiber, Investoren und Projektentwickler als auch Kommunen in allen Fragen der Hotelentwicklung. Viele Projekte wurden bereits realisiert oder angeschoben.

Neuer Fokus ◀ Anfang Februar ging das vom Land geförderte Projekt mit neuem Fokus in die dritte Projektlaufzeit. Unter dem Titel

„Projektmanagement Hotel und Tourismus – Positionierung und Impulsgeber“ geht es nun verstärkt darum, gemeinsam mit Kommunen Profilierungsthemen für Standorte und Hotelkonzepte in Schleswig-Holstein zu entwickeln. Betreiber und Investoren bekommen Unterstützung bei der Konzeptentwicklung und erhalten Hilfe bei der Suche nach geeigneten Standorten für Konzeptideen und Expansionsstrategien. Auch in dieser Projektphase begleitet die WTSH Hotelprojekte von Anfang bis Ende und steht allen, die sich mit Hotelinvestitionen in Schleswig-Holstein engagieren wollen, beratend zur Seite. red ◀◀

Ansprechpartnerin bei der WTSH

Silke Trost
Telefon: (0431) 66666-877
trost@wtsh.de



» Freiverkäufliche Arzneimittel

Sachkenntnis erforderlich

Im Einzelhandel dürfen Arzneimittel grundsätzlich nur in Apotheken in den Verkehr gebracht werden – in der Regel erkennbar durch die Aufdrucke „apothekenpflichtig“ oder „verschreibungspflichtig“. Außerhalb von Apotheken dürfen nur sogenannte freiverkäufliche Arzneimittel vertrieben werden.

Betriebe und Einrichtungen, die freiverkäufliche Arzneimittel im Handel oder Reisegewerbe in den Verkehr bringen, haben dies vor Aufnahme ihrer Tätigkeit der zuständigen Behörde ihres Kreises oder kreisfreien Stadt nach Paragraph 67 Arzneimittelgesetz (AMG) anzuzeigen. Dies betrifft auch den Versandhandel, wenn Produkte über das Internet angeboten werden. Diese Unternehmen haben die Adressen jedes Internetportals, einschließlich aller Angaben zu deren Identifizierung, anzugeben.

Prüfung bei IHK Die Unternehmen müssen über eine zu ihrer Vertretung gesetzlich berufene oder eine von dem Unternehmen mit dessen Leitung oder mit dem Verkauf beauftragte Person verfügen, die die erforderliche Sachkenntnis nach Paragraph 50 AMG besitzt. Dies gilt für jede Betriebsstätte des Unternehmens. Die sachkundigen Personen müssen während der gesamten Öffnungszeiten des Einzelhandelsgeschäfts anwesend sein. In Schleswig-Holstein werden die Sachkundeprüfungen bei der IHK zu Lübeck durchgeführt. *red* <<

Foto: Bilderbox

Mehr auf der IHK-Website unter www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 1549)



ROY ROBSON	atelier torino	EDUARD DRESSLER
DIGEL	BOSS HUGO BOSS	Benvenuto.
eterna	LODENFREY	MÄRZ

Foto ROY ROBSON

FÜR JEDEN ANLASS

Mit über 2.000 Anzügen und 30 Baukasten-Serien sind wir „**DER PASSFORM-SPEZIALIST**“.

In Norddeutschlands größter Herrenabteilung präsentieren wir Ihnen internationale Marken in **103 Konfektionsgrößen**, zum Beispiel:

- Klassische Anzüge und Business-Anzüge
- Abend- und Gesellschaftsanzüge

NORTEX - Bewährtes finden, Neues entdecken

Wir beraten Sie gerne - herzlich willkommen!



NORTEX
... zieht den Norden an!

24539 Neumünster
Grüner Weg 9 - 11
Telefon 04321 / 8700-0
www.nortex.de

BAB 7 - Abfahrt Neumünster - Süd
B 205 - Ausfahrt Altonaer Str. / Zentrum
Richtung Neumünster - 6. Ampel links
600 kostenlose Parkplätze



Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.30 - 19.30 · Sa 8.30 - 18.00 Uhr

> Bus-Fernverkehr

Umsteigen, bitte!

Seit diesem Jahr besitzt die Deutsche Bahn nicht mehr das Monopol auf Fernreisen. Auch Busunternehmen dürfen jetzt Langstreckenfahrten anbieten. Ihr Ziel: günstiger als die Bahn und komfortabler als Mitfahrzentralen sein. Experten halten Umsätze in dreistelliger Millionenhöhe für möglich. Start-ups und etablierte Anbieter aus dem In- und Ausland kämpfen jetzt um die Poleposition.

Den auf den Markt drängenden Unternehmen liegen nach der Liberalisierung aber immer noch zahlreiche Steine im Weg. Zum einen sind Strecken unter 50 Kilometern Länge und



Foto: Verena Brandt/MeinFernbus

60 Minuten Reisezeit aus Rücksicht auf den subventionierten regionalen Zugverkehr nicht gestattet. Zum anderen braucht die Konzessionsvergabe pro Strecke bis zu sechs Monate, wobei die Bahn jeweils Einspruch einlegen kann. Darüber hinaus benötigen die neuen Fernbuslinien Haltestellen, was in manchen Innenstädten schwer umzusetzen ist. Bis Ende 2019 müssen zudem alle Fernbusse barrierefrei sein.

Die Vorteile von Busfernreisen liegen auf der Hand. So profitiert der Reisende etwa gegenüber Flugreisen nicht nur von erheblich kürzeren Abfertigungszeiten, sondern auch von der Nähe der Haltestelle zur Innenstadt. Die Kosten, die Zuverlässigkeit und der Aspekt des Klimaschutzes sind ebenfalls Argumente, um von Bahn, Mitfahrgelegenheit oder Flugzeug auf den Bus umzusteigen. Auch die Deutsche Post und der ADAC arbeiten an einem gemeinsamen Konzept für ein deutschlandweites Fernbusnetz. Beide Unternehmen verfügen über eine dichte Infrastruktur von Filialen und Geschäftsstellen.

Laut einer Statistik auf der Website des Bundesverbands Deutscher Omnibusunternehmer (bdo) sind nur 82 der 4.747 Busunternehmen in Deutschland im Fernreiseverkehr tätig. Darüber hinaus fahren von 5,6 Milliarden Busreisenden nur 2,8 Millionen im Linienfernverkehr. Diese Zahlen werden sich wohl bald ändern. <<

Autorin: Martina Gremler, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer
www.bdo-online.de

Schneller, sicherer, kostengünstiger – die externe Archivierung **A. Denker**

Infos unter www.akten.net
oder ☎ 0 43 31 - 4 59 00-0

Archivdepot

A. Denker GmbH & Co. KG
Büsumer Straße 111 • 24768 Rendsburg

Büroräume auf Zeit

67

KLEUSBERG
Mobile Mietgebäude

Fordern Sie den PLUS-Katalog für **Mobile Mietgebäude** an unter www.kleusberg.de/PLUS-Katalog2012

QR Code

Tel.: 040 5473 11-26 • www.kleusberg.de/67

team
bau • energie

team hallenbau

Ihre Profis für Gewerbe- und Industriebau!

Wir machen's möglich!

www.team.de

☑ Medienproduktionen

Ihr Druckpartner im Norden!

VON Z *made in*

vonZ
Werbewerkstätten
Feldbehnstraße 59
25 451 Quickborn
Tel. 04106 - 12 100
Fax 04106 - 12 10 10

www.vonZ.de

labelprint24.com
 Das Druck-Portal
 für Sparfüchse

by HARPER

Rollenetikette
 Bogenetiketten
 Offsetdruck
 Digitaldruck
 Rollenetikette
 Bogenetiketten
 Offsetdruck
 Digitaldruck



Foto: San Hagenrad/panadek

**Dieses
 Druck-
 erzeugnis
 spricht
 für sich.**

Und für
 uns.

PerCom

VERTRIEBSGESELLSCHAFT MBH

Am Busbahnhof 1 · 24784 Westerrönfeld
 Tel.: 0 43 31 / 844-0 · Fax-100
 info@percom.biz · www.percom.biz

**Druck · Verarbeitung &
 Veredelung · Versand
 Abo-Verwaltung**

Zeitschriften, Magazine,
 Kataloge, Prospekte und
 Broschüren



Auszubildende des A-ROSA Sylt

Foto: A-ROSA Sylt

Ausbildung mit fünf Sternen

A-ROSA Sylt ◀ „Wir bieten unseren Azubis eine fundierte Ausbildung auf höchstem Niveau, die mit vielen Besonderheiten gespickt ist“, erklärt Katharina Henning, Personalleiterin im Hotel A-ROSA auf Sylt. Wer in dem Fünf-Sterne-Haus eine Lehrstelle ergattert, bekommt eine Menge geboten.

Das A-ROSA beschäftigt zurzeit 32 Auszubildende – 13 Hotelfachleute, 13 Köche sowie sechs Sport- und Fitnesskaufleute. Neben den gängigen Inhalten umfasst die Ausbildung viele attraktive Zusatzangebote. So erhalten alle Lehrlinge eine kostengünstige Mitarbeiter-Neubauwohnung. Sämtliche Fahrtkosten zur Berufsschule werden erstattet und Klassenfahrten bezuschusst. Innerhalb der Hotel-Company existieren zudem Austauschprogramme. Abgerundet wird das Angebot durch Kooperationsschulungen mit Partnerunternehmen des Resorts und Praktika in anderen Betrieben. „Wir möchten, dass die jungen Menschen während ihrer Lehrzeit möglichst viel Erfahrung mitnehmen und auf ihr Berufsleben in der Hotelbranche intensiv vorbereitet werden“, sagt Henning.

Individuelle Angebote ◀ Die Ausbildung innerhalb des Hotels beinhaltet speziell zugeschnittene Extras – so etwa Power-Plate-Kurse für Sport- und Fitnesskaufleute, Wein- oder Kniggeseinare für Hotelfachleute sowie besondere Patisseriekurse für Köche. Die Abteilungen, die die Jugendlichen durchlaufen, sind vielseitig und genau auf ihre Bedürfnisse abgestimmt. Doch auch die menschliche Seite ist der Geschäfts-



Nachwuchs ist Zukunft
 Ausbildung im Norden

führung und den Mitarbeitern wichtig: Daher haben sie ein Patenprogramm ins Leben gerufen, in dessen Rahmen jeder Azubi von Anfang an einen festen Ansprechpartner bekommt, der das Resort und die Insel bereits gut kennt. Zudem wird jeder Auszubildende von der Personalabteilung und den Ausbildern der jeweiligen Abteilung betreut.

Insgesamt hat die Ausbildung im A-ROSA einen sehr hohen Stellenwert – vor allem angesichts des Fachkräftemangels, von dem auch die Hotel- und Gastronomiebranche stark betroffen ist. „Wir finden es sehr wichtig, junge Menschen adäquat und hochwertig auszubilden. Aus diesem Grund haben wir uns auch der Qualitätsinitiative der IHK und des DEHOGA Schleswig-Holstein angeschlossen“, so die Personalchefin. ◀◀

Autorin: Andrea Henkel
 IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
 henkel@flensburg.ihk.de

Website A-ROSA
 www.resort.a-rosa.de

B Werbeagentur Braemer GmbH
 www.werbeagentur-braemer.de

Gottorfstraße 3
 24837 Schleswig
 Tel.: 04621 - 30 15 30

Beratung & Konzeption
 Printmedien & Digitalmedien
 Fotografie & Filmarbeiten

Beschriftungen & Leitsysteme
 Messestände & Werbemittel
 werbeagentur-braemer.de

Full-Service in Schleswig-Holstein und Hamburg

„Der Frischekick für Ihre Kommunikation.“

sauer + rogge
 HR COMMUNICATIONS

... Texte, die ankommen!

- PR-Konzepte
- Pressemeldungen
- Fachartikel
- Newsletter
- Werbeanzeigen
- Flyer/Broschüren
- Homepagepflege
- Internet-Texte

info@sauerundrogge.de • 04551/89 39 104

DIGITALDRUCK · GESCHÄFTSDRUCKSACHEN · SATZ · PLATTENDIREKTDRUCK
 KONTURENSCHNITT · OFFSETDRUCK · WERBEMITTEL · UND VIELES MEHR



RAPSACKER 10 · 23556 LÜBECK · KANALSTRASSE 68 · 23552 LÜBECK
 TEL.0451 75000 · FAX.0451 705060 · WWW.MENNE.DE · INFO@MENNE.DE

DRUCKHAUS MENNE

SIEVERTSEN // WERBUNG

Rader Insel 68 • 24794 Borgstedt
 www.sievertsen-werbung.de
 Tel: 0 43 31 - 3 70 00
 info@raderinsel.de

Leuchttransparente
 Beflockung • Siebdruck
 Logos • Fahnen • Messebau
 Messeplanung • KFZ-Beschriftung
 Wegeleit- und Beschilderungssysteme
 Digitaldruck • Corporate design • Folienschriften

Hanseatische Außenwerbung GmbH
 Wir setzen Sie ins richtige Licht!




Sabower Höhe 6
 23923 Schönberg
 Telefon: 0049 (0)38828 3412 - 0
 Fax: 0049 (0)38828 3412 - 20
 E-Mail: haw@lichtwerbung.info
 Web: www.lichtwerbung.info

Wegeleitbeschilderung
 Pylone und Spanntuchanlagen
 Einzelbuchstaben auch in Vollplexi
 Leuchttransparente und Werbebanner
 Umrüstung von Neonanlagen auf LED
 Aufmaß und Visualisierung/Entwurf
 Bauantragsstellung
 Produktion/Beschaffung
 Montage/Wartung

Ihr Partner für bundesweite Werbeaktionen - seit über 15 Jahren

H&K WERBETECHNIK
 digitale und herkömmliche Werbetechnik

Marienstr. 1A
 23554 Lübeck
 Tel: 0451 / 421 55
 Fax: 0451 / 421 66

Licht- und Außenwerbung
 Planung und Beratung
 Individuelle Lichtlösungen

Fahrzeugwerbung und -folierung
 Großformatiger Digitaldruck
 Individualanfertigungen

www.hkservice.de





manovo
 MARKETING- & WERBEAGENTUR

www.manovo.de
 Hinter den Kirschkatzen 13-15
 D-23560 Lübeck

fon 0451.88 96 260
 mail info@manovo.de

frisches marketing
 kreatives grafikdesign
 modernes webdesign
 mutige werbekonzepte



umdieckeideen für web und print

Möchten Sie Ihre Anzeige
 in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43



Foto: Guido Kollmeier

Lars Lehne (Zweiter von rechts) diskutiert auf der Messe „it-for-business“ mit Falko Ossmann von Computerbild Digital (links) und Stefan Stengel vom Arbeitskreis ITK & Neue Medien der IHK zu Lübeck. Rechts Moderator Thomas Waldner, Pressesprecher IHK zu Lübeck.

„Wir leben in einer Multiscreen-Welt“

IT-Trends ◀ Die Welt im Internet wird auch für die Mittelständler immer komplexer. Wie sehen gute Webangebote aus? Die *Wirtschaft* sprach am Rande von Norddeutschlands erster IT-Kongressmesse „it-for-business“ in Lübeck mit **Lars Lehne**, dem Country Director Agency von Google Deutschland, über IT-Trends und seinen ganz persönlichen digitalen Alltag.

Wirtschaft: Herr Lehne, es ist 11.30 Uhr. Wie begann Ihr digitaler Tag?

Lars Lehne: Mein Smartphone klingelte um 6.30 Uhr. Ich habe im Badezimmer die ersten E-Mails, die über Nacht aus den USA kamen, abgearbeitet und dann meine Jungs geweckt. Seit 8.30 Uhr bin ich wieder online.

Wirtschaft: Zum Online-Alltag gehört bei Ihnen natürlich auch Social Media. Wie zufrieden sind Sie mit Google+?

„Es geht darum, Kunden über alle Screens nahtlos anzusprechen.“

Lehne: Extrem zufrieden. Mehr als 500 Millionen Nutzer sind registriert, über 135 Millionen davon posten aktiv Inhalte in ihrem Stream – und das eineinhalb Jahre nach dem Start. Kein anderes Netzwerk hat ein rasanteres Wachstum. Unser Netzwerk ist mit anderen allerdings nicht vergleichbar: Google+ führt alle unsere anderen Produkte unter einem sozialen Dach zusammen.

Wirtschaft: Der Social-Media-Hype ebbt nicht ab. Wird die Bedeutung der Angebote überbewertet?

Lehne: Singulär vielleicht. Was Google+ angeht, nein. Allerdings ist eine Präsenz im sozialen Netzwerk nicht das Erste, was man als Unternehmer im Netz aufbauen sollte. Eine vernünftige Website, passend zum Business-Modell mit der richtigen Tiefe, ist wichtiger.

Wirtschaft: Wie rüstet sich der Mittelständler am besten für die digitale Zukunft?

Lehne: Erstens: Gefunden werden. Das heißt, eine wie auch immer geartete Präsenz in der Google-Suche besitzen.

Zweitens: Die Website bestmöglich für Suchmaschinen optimieren. Drittens: Die Online-Vermarktung des Geschäfts mit klarem Fokus auf die relevanten Zielgruppen ausrichten. Viertens: Das Web mobil nutzbar machen. Und fünftens: Interaktion mit dem Kunden, also Social Media nach Maß, ermöglichen.

Wirtschaft: Auf welches Endgerät sollte das mobile Angebot ausgerichtet sein: Smartphone oder Tablet?

Lehne: Wir leben in einer Multiscreen-Welt – es geht nicht darum, welches Gerät wichtiger als das andere ist, sondern darum, Kunden nahtlos über alle Screens anzusprechen. Als Faustregel gilt: Eine mobile Website sollte immer auch auf dem Gerät mit dem kleinsten Screen, also dem Smartphone, bequem nutzbar sein.

Wirtschaft: Herr Lehne, halten Sie es aus, einen Tag offline zu sein?

Lehne: Unser ehemaliger Vorstandsvorsitzender hat mal gesagt: Der liebe Gott hat uns den Ausschalter gegeben. Ich nutze den Aus-Knopf fast jedes Wochenende und bin offline mit meiner Familie im Ferienhaus an der Schlei von Freitagabend bis Sonntagnachmittag. ◀◀

Interview: Thomas Waldner
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
waldner@ihk-luebeck.de

Neue Pflichten beim Holzhandel

EU-Holzverordnung < Bereits seit 2010 gibt es eine EU-Verordnung zur Bekämpfung des Handels mit illegalem Holz. Sie soll die Wälder in den Exportländern vor illegaler Abholzung schützen. Zudem soll der Baumbestand als Element des Klimaschutzes gestärkt werden.

Für Importeure und Händler von Holz und Holzzeugnissen sieht die sogenannte EU-Holzverordnung ab 3. März 2013 neue Pflichten vor. Betroffen ist eine Vielzahl von Holzzeugnissen einschließlich Vollholzprodukte, Fußböden, Sperrholz sowie Zellstoff und Papier. Ausgeschlossen sind Recyclingprodukte sowie Rattan, Bambus und bedrucktes Papier wie Bücher, Zeitschriften und Zeitungen. Die Liste der betroffenen Erzeugnisse kann nach Bedarf geändert werden. Die Vorschriften gelten sowohl für eingeführte als auch für im Inland erzeugte Güter.

Sorgfaltspflichten < Die Verordnung unterscheidet zwischen Inverkehrbringern und Händlern, die bereits im EU-Markt befindliches Holz weiterverkaufen. Letztere müssen nachweisen, von wem sie das Holz oder Holzprodukt gekauft und an wen sie es verkauft haben, soweit das angemessen ist. Inverkehrbringer – also Produzenten von Holz sowie Holzbetriebe und Händler, die Holz und Holzzeugnisse aus Drittstaaten kaufen – müssen bestimmte „Sorgfaltspflichten“ einhalten, um nachzuweisen, dass das Holz aus legalem Einschlag stammt.

Um Holz aus illegalem Einschlag zu erkennen, schreibt die Verordnung zudem Verfahren zur Einschätzung und Reduzierung des Risikos vor. Ausnahmen gibt es für Hölzer aus Ländern, mit denen die EU bilaterale Abkommen im Rahmen der Initiative FLEGT (Forest Law Enforcement, Governance and Trade) abgeschlossen hat. Hölzer aus diesen Ländern gelten als legal. Gleiches gilt für Hölzer mit einem CITES-Zertifi-



Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

kat – dem Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen. <<

Autor: Peter Mazurkiewicz
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
mazurkiewicz@kiel.ihk.de

Mehr zur EU-Holzverordnung
www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 109290)

> Gefahrguttransporte

ADR-Card: guter Start

Zum 1. Januar 2013 hat die neue, fälschungssichere ADR-Card für Gefahrgutfahrer die bisherige ADR-Bescheinigung aus Papier abgelöst. Die Karte enthält die Daten der bisherigen Papierbescheinigung, allerdings nun auch mit Foto. Die IHKs hatten bis Ende 2012 neue Hardware zur Anfertigung der ADR-Cards installiert sowie eine überarbeitete Software neu eingerichtet. Die Umstellungen zum Jahresbeginn liefen reibungslos, der Druck der Karten funktioniert einwandfrei. Die Qualität der eingereichten Passbilder ist überwiegend gut – was für eine rasche Bearbeitung sehr wichtig ist. Auch künftig können den Fahrern die ADR-Karten zeitnah zur Verfügung gestellt werden. Zum erfolgreichen Start haben auch die Veranstalter von Gefahrgutlehrgängen erheblich beigetragen. *kr* <<

Schulungen zum Gefahrguttransport
www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 292)

ii Energietipp

Pkw-Label der dena

Die Mehrheit der Neuwagen in Deutschland wird gewerblich zugelassen. Das Pkw-Label ermöglicht es, die Firmenflotte einfach zu optimieren und Kosten zu sparen. Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) unterstützt Unternehmer unter anderem mit verschiedenen Angeboten bei der Auswahl effizienter Neuwagen. Das Label zeigt, wie energieeffizient ein Fahrzeug im Vergleich zu anderen ist. Infos unter www.pkw-label.de. <<

Büroräume in exklusiver Lage

in Schwerin zu vermieten, 120 m² bzw. 190 m².
Zentral gelegen mit Blick auf Schloss und See.

Tel.: 0451/7031-252

Wachstumsmärkte in Übersee

Umfrage Außenwirtschaft ◀ Die deutsche Außenwirtschaft wird sich trotz unruhigen Fahrwassers auch 2013 behaupten. Das zeigt die Umfrage „Going International“ unter 2.500 auslandsaktiven Unternehmen mit Sitz in Deutschland, die der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) gemeinsam mit den IHKs durchgeführt hat.

Unter dem Strich sei mit einem Exportwachstum auf dem Vorjahresniveau von vier Prozent zu rechnen, berichtet DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier, „insbesondere, weil die Unternehmen auf Märkten außerhalb Europas immer stärker werden“. Die europäischen Länder setzen ihre Reformmaßnahmen zwar um, doch werde dies der deutschen Außenwirtschaft keine nennenswerten Impulse bringen. Hierfür sei es noch zu früh.

„Die besten Geschäftschancen sehen die Unternehmen im laufenden Jahr in Asien“, sagt Treier. „Aber auch ganz neue Wachstumsmärkte werden erschlossen – Teile Afrikas kommen in den Fokus.“ Insgesamt beobachtet der DIHK, dass sich die Außenwirtschaft international zunehmend breiter aufstelle: „Immer mehr Unternehmen sind mit Export, Tochterunternehmen oder Repräsentanz im Auslandsgeschäft aktiv.“

„Sehr optimistisch“ zeigen sich die Betriebe laut Treier zu Jahresbe-



Foto: H. D. Voitz/pixelio.de

i Ländertipp

Werkstattgespräch Vietnam

Miteiner jungen, wachsenden Bevölkerung entwickelt sich Vietnams Volkswirtschaft überdurchschnittlich gut. Motor sind steigende Auslandsinvestitionen, darunter namhafte Unternehmen aus dem Bereich Elektronik oder Sportartikel. Dies berichtete Carsten Meyer-Wiefhausen, Stellvertreter des deutschen Botschafters in Vietnam, in der IHK zu Lübeck im Rahmen eines Werkstattgesprächs mit Unternehmern. Auch die erfolgreiche Rolle Vietnams bei der Weiterentwicklung des ASEAN-Verbandes, dessen Binnenzollgrenzen bereits 2015 fallen sollen, sei ein weiteres Argument für eine nähere Befassung mit dem Land. ◀

Ansprechpartnerin

IHK zu Lübeck, Johanna Schubring
 Telefon: (0451) 6006-243
 schubring@ihk-luebeck.de

ginn für ihre Geschäfte mit den USA. „Dort lauert allerdings derzeit auch die größte Gefahr für die Weltwirtschaft“, betont der DIHK-Experte. „Die Haushaltsprobleme des Landes müssen endlich gelöst werden. Kommt es zu keiner tragbaren Einigung, drohen den USA eine Rezession und der deutschen Außenwirtschaft zumindest erhebliche Kratzer.“

Darüber hinaus belasteten immer neue Handelshemmnisse die Weltwirt-

schaft, kritisiert Treier. „Mehr als ein Drittel der deutschen Betriebe berichten von einer Zunahme von Barrieren in der Außenwirtschaft.“ Insbesondere in Lateinamerika werde das Umfeld zunehmend schwieriger. red ◀

DIHK-Umfrage

„Going International“ 2013

PDF zum Download unter
<http://bit.ly/TuzAFr>



Einfach abrechnen

Reisekostenreform < Seit Jahren setzt sich die IHK-Organisation für eine Vereinfachung des Reisekostenrechts ein. Nach langem Tauziehen im Vermittlungsausschuss des Bundestags hat das „Gesetz zur Änderung und Vereinfachung der Unternehmensbesteuerung und des steuerlichen Reisekostenrechts“ die Zielgerade erreicht. Ab 1. Januar 2014 treten neue Regeln in Kraft.

> Erste Tätigkeitsstätte

Was bisher zu viel Diskussion und Finanzgerichtsprozessen geführt hat, wird jetzt gesetzlich geregelt. Anstatt des bisherigen Begriffs der „regelmäßigen Arbeitsstätte“ wird festgelegt, dass es nur eine „erste Tätigkeitsstätte“ je Arbeitsverhältnis gibt. Die „erste Tätigkeitsstätte“ kann ausdrücklich im Arbeitsvertrag festgelegt werden. Damit entfallen aufwendige Berechnungen bei unterschiedlichen Tätigkeitsorten.

> Verpflegungsmehraufwendungen

Statt der dreistufigen Staffelung von Verpflegungspauschalen wird es künftig nur noch zwei Pauschalen geben. Bereits ab acht Stunden Abwesenheit können

zwölf Euro steuerfrei erstattet werden. Dies bedeutet eine Verdoppelung des bisherigen Pauschbetrags von sechs Euro. Auch die Abrechnung mehrtätiger Geschäftsreisen wird sich vereinfachen. Hier gilt ab 2014 die Regel: Für den An- und Abreisetag gibt es zwölf Euro. Für Tage mit einer Abwesenheit von 24 Stunden sind 24 Euro steuerfrei zahlbar. Die Pauschalen gelten übrigens nicht nur für Angestellte, sondern auch für Reisekosten des Unternehmers.

> Doppelte Haushaltsführung

Wer aus beruflichen Gründen am Arbeitsort eine Wohnung unterhält, kann künftig Mehraufwendungen bis zu einem Höchstbetrag von monatlich



Allgemeine Steuertermine

11. März

Einkommensteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2013

Kirchensteuer für Veranlagte

für das I. Quartal 2013

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2013

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Februar 2013

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für Februar 2013 (Monatszahler)

10. April

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für März 2013,

Vierteljahreszahler: Abführung der einbehaltenen Steuerabzugsbeträge für das I. Quartal 2013

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für März 2013 bei Monatszahlern;

Vierteljahreszahler: für das I. Quartal 2013

Foto: Clipdealer/mgsmith

1.000 Euro unabhängig von der Haushaltsgröße ansetzen. Damit entfällt die bisher notwendige Berechnung der ortsüblichen Vergleichsmiete.

> Was ist bis Januar 2014 zu tun?

Die IHK empfiehlt, sich frühzeitig mit diesem Thema zu beschäftigen und interne Abläufe, Software, Reisekostenformulare und gegebenenfalls auch Arbeitsverträge an die neuen Regelungen anzupassen. Mitarbeiter aus dem Lohnbereich sollten rechtzeitig geschult werden. Die IHKs in Schleswig-Holstein bieten spezielle Veranstaltungen zum Reisekostenrecht – informieren Sie sich unter www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen. <<

Autor: Dr. Axel Job

Federführer Steuern und Finanzen der IHK Schleswig-Holstein
job@ihk-luebeck.de

Steuerrecht auf der IHK-Website

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 681)

Verpflegungsmehraufwand-Pauschalen

Abwesenheit	Bisher	Ab 2014
Ab 8 Stunden	6 Euro	12 Euro
Ab 14 Stunden	12 Euro	entfällt
Ab 24 Stunden	24 Euro	24 Euro
An- und Abreisetag bei auswärtiger Übernachtung	abhängig von der Abwesenheitsdauer (siehe oben)	12 Euro

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
11. März 2013 18 bis 20 Uhr	Unternehmenserfolg planen: Gesundes Unternehmen	Wissenschaftszentrum Kiel Fraunhoferstr. 13 24118 Kiel	Tanja Schiele Telefon: (0431) 5194-265 schiele@kiel.ihk.de, kostenlos
11. März 2013 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
12. März 2013 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Taxen- und Mietwagenunternehmer	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Claus Freese Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 100 Euro ohne MwSt.
13. März 2013 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Claus Freese Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
13. März 2013 10 Uhr	Sachkundeprüfung freiverkäufliche Arzneimittel	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Claus Freese Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro ohne MwSt.
14. März 2013 15 bis 17.30 Uhr	Workshop Betriebsbeauftragte in Unternehmen	Lubinus Clinicum Steenbeker Weg 25 24106 Kiel	Dr. Klaus Thoms Telefon: (0431) 5194-233 thoms@kiel.ihk.de, kostenlos
18. März 2013 15 Uhr	„Info-Start“ – Basiswissen für Existenzgründer/innen	IHK zu Kiel Zweigstelle Elmshorn, Sitzungssaal Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
18. März 2013 13 bis 17 Uhr	Unterrichtungsnachweis nach dem Gaststättengesetz	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 40 Euro
21. März 2013 8 bis 17 Uhr	Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe 34a	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Claus Freese Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 145 Euro ohne MwSt.
28. März 2013 8.30 Uhr	Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de 120 Euro ohne MwSt.
28. März 2013 9 Uhr	IDEE-Informations- und Beratungstag für Existenzgründer und Schutzrechtsinteressierte	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
2. April 2013 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
4. April 2013 14 bis 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Bernd Horst Telefon: (0451) 6006-173 horst@ihk-luebeck.de, kostenlos
4. April 2013 17 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
8. April 2013 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
9. April 2013 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Taxen- und Mietwagenunternehmer	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Claus Freese Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 100 Euro ohne MwSt.
10. April 2013 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Claus Freese Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
10. April 2013 10 Uhr	Sachkundeprüfung freiverkäufliche Arzneimittel	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Claus Freese Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro ohne MwSt.

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

Februar 2013

Ingo Magnussen, Industrie- und Handelskammer zu Flensburg
 Horst Wendt, GKN Driveline Deutschland GmbH, Kiel
 Michael Kurth, GKN Driveline Deutschland GmbH, Kiel
 Walter Paulsen, DFT Technology GmbH, Neumünster

Firmenjubiläen

175 Jahre

März 2013

Sparkasse Hennstedt-Wesselburen, Wesselburen

125 Jahre

März 2013

Stieper GmbH & Co. KG, Nortorf
 St. Jürgen Apotheke Inhaber Günter Flerlage e. K., Lübeck
 Spedition Dechow
 Möbeltransporte, Lagerung, Güterkraftverkehr e. K., Mölln

100 Jahre

März 2013

Schumann & Sohn Inhaber Willi Schumann, Wedel
 Wilhelm Schley (GmbH & Co.) KG, Trittau

75 Jahre

März 2013

E. Seupke GmbH, Albersdorf
 Herbert Th. Heinicke KG, Inhaber Thomas Heinicke, Henstedt-Ulzburg

25 Jahre

Januar 2013

Thomas Jens Nielsen, Bootshandel und -Vermietung, Eckernförde

Februar 2013

Sieslack
 Steuerberatungsgesellschaft mbH, Süderhastedt
 Johann Hinrich Rathje, Burg (Dithmarschen)

März 2013

Otto Braun, Sankt Peter-Ording
 Nord-Ballon Druck- und Vertrieb Inh. Harald Köhn, Ostrohe
 Clemens Frahm, Büsum
 Holger Amelsberg, Averlak
 Hajo Steinberg, Flensburg
 Ingrid Ella Dirschka, Kunstgewerbe, Glückstadt
 Holger Stoldt, Musikinstrumente und Zubehör, Elmshorn
 Wiku-Bau GmbH Erd-Garten- und Landschaftsbau, Pinneberg
 Hans-Friedrich Kühl, Gaststätte, Wasbek
 Monika Hanzelmann, Buchführungsarbeiten, Flintbek
 Hans-Peter Ramisch, Handelsvertretungen, Klein Offenseth-Sparrieshoop

Gunda Hinsch, Blumen-Einzelhandel, Uetersen
 Schmidt Autoteile GmbH, Pinneberg

Kieler Brauerei am Alten Markt GmbH & Co. KG, Kiel

Werbegemeinschaft Itzehoe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Itzehoe

Cleanmaster Reinigungsmittel GmbH, Wedel

Karin Ehlers, Bücherstube, Neumünster

Jörg Deppe, Süßigkeiten, Getränke, Heikendorf

Bernd Gotthard, Viehtransporte, Hanerau-Hademarschen

Carmen Fey, Fußpflege, Preetz

Rolf Iwers, Versicherungs-Vertretung, Kiel

IDEE individuelle Lösungen GmbH, Wedel

Der Schuhanzieher, Peter Fischer e.K., Kiel

Gudrun Ablass, Lauenburg

VICTOR INDUSTRIE-SERVICE GmbH, Lauenburg

Mihail Seretidis, Lübeck

Martina Hoepke, Kellenhusen

Susanne Bruhn, Lübeck

Ulrich Jordan, Lübeck

Angelika Nicolaus-Schmidt, Bad Schwartau

Gudrun Aben, Bad Schwartau

Stephan Hermann, Stockelsdorf

Klaus-Dieter Sikorsky, Timmendorfer Strand

Ivo Dulcic, Lübeck

Stefan Kranz, Eutin

Roland Soltau, Kröppelshagen-Fahrendorf

Achim Zornbach, Ammersbek Hoisbüttel

LEC Ludwig - Engineering - Consulting - Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Jersbek

TIME CONSULT & DIRECT OFFERS Gesellschaft für Handel + Beratung mbH, Trittau

"Sonnen-Traum" Solarien-Vertriebs GmbH, Glinde

Karen Schulte, Norderstedt

Eva-Maria Strutz, Norderstedt

Ernst-Georg Levermann, Kaltenkirchen

Renate Krause-Christen, Boostedt

Ewald Koch, Norderstedt

Irmgard Ullrich, Norderstedt

Michael Mehrens, Boostedt

Thomas Kirchner, Kisdorf

Garten- und Landschaftsbau Detlef Bock GmbH, Inhaber Detlef Bock, Henstedt-Ulzburg

Maja Warnecke, Betrieb Norderstedt, Hartenholm

Heinz Martens, Betrieb Norderstedt, Norderstedt Friedrichsgabe

Personenschiffahrt Traverundfahrten Ralf Quandt GmbH, Lübeck



Gewerbefbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Hamburg
 22143 Hamburg, Neuer Höltigbaum 1-3
 Tel. 040/713761-0



Foto: compamedia GmbH

erst 2009 gegründete Hanseatic Power Solutions GmbH aus Norderstedt, ein Hersteller von Steuerungs- und Schaltanlagen für die Energieerzeugung und -verteilung, überzeugte die Jury ebenso wie die Ahrensburger Firma Kreuzfahrtberater GmbH, die das größte Online-Reiseportal seiner Art im deutschsprachigen Raum betreibt. Auch die Mürwiker Werkstätten GmbH aus Flensburg, die Arbeitsplätze für rund 800 Menschen mit Behinderung geschaffen hat, sowie die ebenfalls in Flensburg ansässige Firma Queisser Pharma GmbH & Co. KG, ein Hersteller von frei verkäuflichen Arzneimitteln und Medizinprodukten, erhielten das „Top Job“-Siegel. Fünfter im Bunde ist die ESCAD GROUP, ein Anbieter innovativer Ingenieurdienstleistungen, der mit der ESCAD top DESIGN GmbH eine Niederlassung in Lübeck betreibt.

Der Unternehmensvergleich basiert auf dem Verfahren, das Professor Dr. Heike Bruch vom Institut für Führung und Personalmanagement entwickelt hat. Bruch und ihr Team führen seit 2005 im Rahmen von „Top Job“ die Mitarbeiterbefragungen und die Befragungen der Personalleiter durch. Für die aktuelle Runde hatten sich 131 Unternehmen beworben, 89 von ihnen erhielten die Auszeichnung als beste Arbeitgeber im deutschen Mittelstand. red <<

Herausragende Personalarbeit

Arbeitgeber-Wettbewerb „Top Job“ < Wo finden Mitarbeiter die besten Arbeitsbedingungen im deutschen Mittelstand? Die Antwort liefert seit 2002 der von compamedia organisierte Arbeitgeber-Wettbewerb „Top Job“.

Das Institut für Führung und Personalmanagement der Universität St. Gallen befragte auch in diesem Jahr ausführlich die Mitarbeiter und die Personalleitungen aller Bewerber. Als

Mentor des Wettbewerbs überreichte Wolfgang Clement allen Gewinnern Ende Januar das „Top Job“-Siegel. Fünf Unternehmen aus Schleswig-Holstein sind unter den Gewinnern: Die

Alle „Top Job“-
Unternehmen unter
www.topjob.de



Mehr Zeit für die wichtigen Dinge im Leben: „Die Haushaltmatrosen“ entlasten im Alltag

Mit einem neuartigen Dienstleistungsangebot rund um Heim und Garten richten sich die „Haushaltmatrosen“ an alle, die Zeit und Kraft sparen wollen. Ob für Familien, Berufstätige oder Senioren – die „Haushaltmatrosen“ übernehmen nicht nur klassische Reinigungstätigkeiten und die Grünpflege, sondern stehen zudem als persönlicher Assistent für Erledigungen bereit. „Für immer mehr Menschen gewinnt das Thema Work-Life-Balance an Bedeutung – erst recht, wenn sie Kinder haben und sich bewusst auf das Familienleben konzentrieren möchten“,

erklärt Geschäftsführer Thomas Müller. „Ebenso nimmt die Zahl an älteren Menschen zu, die ihren Ruhestand aktiv genießen wollen, ohne sich einschränken zu müssen.“ Als Premium-Dienstleister haben die „Haushaltmatrosen“ diesen Trend erkannt und bieten daher einen umfassenden Service mit persönlicher Note. Neben einer erstklassigen Qualität zählt dabei vor allem die Flexibilität. Und das in doppelter Hinsicht: „Zum einen haben wir eine hohe Reaktionsgeschwindigkeit, wenn unsere Kunden uns brauchen. Zum anderen

erbringen wir unsere Leistungen nach festgelegten Stundentarifen, sodass jeder individuell bestimmen kann, wann und in welcher Form er unsere Hilfe beauftragen möchte. Freundlichkeit und Diskretion sind dabei selbstverständlich.“ Auch für kurzzeitige Einsätze steht das Team gerne bereit: z. B. mit einem Urlaubsservice, der zuhause nach dem Rechten sieht, lüftet und Blumen gießt, oder aber bei privaten Veranstaltungen, damit der Gastgeber sein eigenes Fest genießen kann. Wer sich selbst von den vielfältigen Leistungen überzeugen möchte, erhält derzeit 20 Euro Neukunden-Bonus. Mehr Information unter www.haushaltmatrosen.de oder telefonisch: 0461 95 70 6-78.

Anzeige

?? Rätzel der Wirtschaft

So spricht und feiert Schleswig-Holstein

Dieses Buch entführt die Leser in die Welt der schleswig-holsteinischen Bräuche und sprachlichen Besonderheiten. Typischen Wörtern und Redewendungen wird auf den Grund gegangen, die wichtigsten Festivals und Feiern werden beschrieben. Mit der Biike vertreiben die Schleswig-Holsteiner den Winter, im März zieht es sie zur Krokusblüte nach Husum, die Glückstädter Matjeswochen sind ein kulinarischer Höhepunkt im Mai, während der Kieler Woche im Juni wird auf höchstem Niveau gesegelt und gefeiert. All dies und mehr wird ausführlich erzählt. Ein Buch für alle, die dieses wunderschöne und so eigene Land kennen und lieben lernen wollen. <<



Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag (Hrsg.): *So spricht und feiert Schleswig-Holstein*; Verlag Ellert & Richter, 2012; 224 Seiten, 9,95 Euro

Die *Wirtschaft* verlost 3x je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wann findet das traditionelle Biikebrennen statt?

- A) 2. März
- B) 6. April
- C) 21. Februar

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee**, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg. Einsendeschluss ist der **31. März 2013**.

Die Lösung des letzten Rätsels lautete: A) Sylt

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Anzeige

Moderne Gewerbebauten in Holzrahmenbauweise

Neben Einfamilienhäusern in ökologischer Holzrahmenbauweise baut die Firma Noah Qualitätshaus auch erfolgreich schlüsselfertige Gewerbebauten. Vorwiegend sind das Bürogebäude bis zu einer Nutzfläche von 1000 m², aber auch kleine Bürogebäude ab einer Nutzfläche von 150 m².

Basis für die Gebäude ist die bewährte, von Noah Qualitätshaus selbst entwickelte und produzierte Noah-Klimapluswand. Den Bauherren bietet diese hochgedämmte Gebäudehülle sehr geringe Energiekosten.

Außerdem wird durch seine dampfdiffusionsoffene ökologische Bauweise ein hervorragendes Raumklima geschaffen. Das bedeutet für die Mitarbeiter ein besonders angenehmes Arbeitsumfeld. Durch den Einsatz innovativer Haustechnik wie, Wärmepumpen, Lüftungsanlagen, Solar- und Photovoltaikanlagen sind Noah Gewerbebauten immer auf dem neusten Stand der Technik. So können Bauherren auch zukünftigen Anforderungen gelassen entgegen sehen. Die Vorfertigung der Bauteile bietet noch weitere Vorteile. Neben der trockenen Bauweise und der hervorragenden Qualität schätzen die Auftraggeber besonders die sehr geringe Bauzeit.



Büro- und Gewerbebauten in Holzrahmenbauweise

- energieeffizient
- trockene Bauweise
- ökologisch
- güteüberwachte Qualität
- kurze Bauzeit
- modernste Haustechnik
- individuelle Planung
- zum Festpreis



Mehr Infos unter www.noah-haus.de
Buchenkehe 1-3 · 25355 Heede bei Barmstedt
Telefon: 04123-90 00 80 · Besuchen Sie unseren Musterpark, täglich von 10.00 – 17.00 Uhr für Sie geöffnet!

Grüner & Baas



Risikomanagement statt Glücksspiel

Früher waren Geschäftsreisen reines Glücksspiel. Wenn die Schiffe am Horizont verschwanden, waren sie ganz einfach weg – für Monate oder gar Jahre. Den zurückbleibenden Eignern und Kaufleuten blieb nur eines: beten. Die Ungewissheit, ob Schiffe, Besatzung und Investment je wieder am Horizont auftauchen würden, war absolut. Die Daheimgebliebenen verfielen irgendwann darauf, auf die Rückkehr der Schiffe zu wetten. Daraus entwickelten sich später Warenermingschäfte, Börsenhandel und Versicherungen – der Beginn modernen Risikomanagements.

Auslandsmärkte lassen sich nicht mit Videokonferenzen erobern.

Heute reisen Geschäftsleute in Stunden um die Welt, die Handynetze reichen ins letzte Dorf, Berichte landen per Mausklick in der Zentrale. Dass mit der Ungewissheit auch die Risiken verschwunden sein könnten, wäre allerdings ein Trugschluss. So weist etwa die Risikoweltkarte von Control Risks viele Gegenden mit Gefahr für Leib und Leben aus. Doch auch wer Kriegsgebiete meidet, kann in Kalamitäten kommen: So war von dem Fall zu lesen, dass ein Firmenmitarbeiter bei einem Einsatz im Ausland plötzlich verschwand. Später stellte sich heraus: Er war ins Visier des Geheimdienstes geraten, weil er täglich an einem militärischen Sperrgebiet vorbeijoggte. Das ist sicher eine Extremsituation, ebenso wie

Bombenattentate oder Naturkatastrophen – doch auch Risiken wie Diebstahl, Krankheit oder Streik wollen bedacht sein. Nach einer Umfrage des Deutschen Reiseverbands verfügt nur ein Viertel der Firmen über ein professionelles Risikomanagement bei Geschäftsreisen. Dabei ist solch ein System, das von Handlungstipps über geeignete Versicherungen bis zu Notfallplänen reicht, nicht nur etwas für Konzerne. Denn gerade erfolgreiche Mittelständler sind häufig international ausgerichtet.

Immerhin: Laut dem Geschäftsreisedienstleister Hogg Robinson Group räumen Unternehmen inzwischen der Mitarbeitersicherheit höhere Priorität ein als Kosteneinsparungen. Fest steht, dass sich Auslandsmärkte nicht mit Videokonferenzen erobern lassen – Präsenz und Vertrauen sind entscheidend. Übrigens gehen nach einer Studie von Mind Research 84 Prozent der Angestellten „sehr gern“ oder „eher gern“ auf Dienstreise. Zum Geschäft gehört eben auch etwas Abenteuerlust – Glücksspiel gehört heute aber ins Kasino. <<

Autor:
Klemens Vogel
ist Redakteur der
Wirtschaft zwischen
Nord- und Ostsee
vogel@ihk-luebeck.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein
Redaktion: Andrea Henkel, Hilke Ohrt, Michael Legband, Peter Weltersbach, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V. i. S. d. P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redakteurin Andrea Henkel (V. i. S. d. P.)
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-435
Telefax: (0461) 806-9435
E-Mail: henkel@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-437
Telefax: (0461) 806-9437
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband (V. i. S. d. P.)
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-323
E-Mail: legband@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maik Gutzeit
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: gutzeit@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel (V. i. S. d. P.)
Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: cschmidt@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V. i. S. d. P.)

Verlagsvertretungen:
Lübeck:
Schmöde GmbH
Hüxtertorallee 57, 23564 Lübeck
Telefon: (0451) 797114
Telefax: (0451) 792939
E-Mail: info@schmoede.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Atelier Schmidt-Römhild,
Werner Knopp
E-Mail: grafik@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,00
Jahresabonnement € 22,00
(€ 17,90 zzgl. € 4,10 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2013

